

Orient Express Kampagne

Der Spielleiter: Olaf „Der Milan“

Das Jahr: 1923

<i>Sitzung & Spieler</i>	<i>Tag</i>	<i>Ereignisse</i>
<p><u>1.</u></p> <p>Teilnehmer: - Annette: Madeleine - Udo: Dr. Ferdi - Seb: Grosche - Andreas: Wilbert - Phil: Walter</p>	<p>1. Tag 5. Januar (Freitag)</p>	<p>London:</p> <p>Es ist eiskalt, den ganzen Tag über hat es geschneit. Madeleine Toulouse, Walter de Hovd, Wilbert Kensington, Dr. Ferdinand Freiherr von Flonheim zu Breslau und Eduard Grosche haben Einladungen von Prof. Arthur Smith ins Institut Imperial erhalten, der alle folgen. Er hält dort einen Vortrag über paranormale Phänomene. Im Anschluß ergibt sich bei Zigarren und Whisky ein nettes Gespräch in trauter Männerrunde, daß heißt ohne die darüber erboste Madeleine. Smith unterhält sich später, am Ausgang, mit einem Türken.</p> <p>Danach gehen alle zu einer Afterparty in den Club Elly – es gibt Tanz bis in den frühen Morgen – sogar die eigentlich sehr steifen Grosche und Doc Ferdi tanzen! Man verabredet sich für den nächsten Tag zum Tee in Wils Haus.</p>
	<p>2. Tag 6. Januar (Samstag)</p>	<p>Nachrichten am nächsten Morgen: „Tod im Hotel, Mann stirbt dreimal“</p> <p>Zudem sind Prof. Smith und sein Butler nach einem Hausbrand spurlos verschwunden. Dr. Ferdi, Grosche und Walter untersuchen das abgebrannte Haus. Währenddessen finden Madeleine und Wil eine Visitenkarte von Smith mit einer Adresse in der Cheapside, auf der steht: „Kommt schnellstmöglich zu mir. Es ist nicht viel Zeit! Laßt euch um Himmels willen nicht verfolgen.“</p> <p>Es folgt ein Treffen aller Beteiligten in einem Café, dabei werden sie von einem arabisch oder türkisch aussehenden Mann beobachtet. Die Flucht gelingt durch die Hintertür. Die Gruppe trifft später bei Smith in der Cheapside ein. Er ist schwer verletzt. Inhalt des Gespräches in Kurzform:</p> <p>Smith bittet um Hilfe. Die Gruppe soll Artefakte finden und retten, bzw. zerstören. Dies sei extrem wichtig für die Sicherheit der ganzen Welt. Die zu bergenden Artefakte sind: Das <i>Sedefkar-Simulacrum</i> (zerlegte Statue) und die <i>Sedefkar-Schriftrollen</i>. Teile davon sollen sein in: <i>Paris</i>: Comte Vernalic zerlegt und verkauft an Alvise de Gremanci <i>Triest</i>: Museum Johann Winkelmann <i>Belgrad</i>: Museumsdirektor Millovan Todorovic <i>Sofia (Bulgarien)</i>: vergraben? 1875?</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p><i>Mailand: ?</i> <i>Konstantinopel:</i> Gemiedene Moschee - dort an einem Stein mit Vertiefungen soll die Statue im Ritual zerstört werden - dafür Schriftrollen finden!</p> <p>Smith gibt der Gruppe 1000 Pfund, nachdem er ihnen das Versprechen abgenommen hat, seiner Bitte Folge zu leisten. Er selbst wollte sich darum kümmern, kann dies aber jetzt nicht mehr tun. Die beste Art alle relevanten Orte zu bereisen sei es, mit dem Orient Express zu fahren.</p> <p>Interessantes Detail: Türken schrien „<i>Sedefkar-Simulacrum</i>“, als sie Smith in seinem Haus überfielen, welches sie dann niedergebrannt haben. Der Butler konnte Smith gerade so noch retten.</p> <p>Zum Tod des Mehmet Makryat, des angeblich 3x gestorbenen Mannes aus der Zeitung, wird später der Journalist des Zeitungsartikels befragt. Er verweist auf Inspektor Flemming, der den Tatbestand festgehalten hat.</p> <p>Walter 'besucht' nachts Makryats Laden/Haus. Dort sieht es aus, als habe er verreisen wollen. In Unterlagen findet Walter einen auffälligen Vermerk über eine Modelleisenbahn „Rightson Sonderausführung“. Makryat hat sie gekauft aus dem Nachlaß von Randolph Alexis und verkauft an Henry Stanley aus Stoke Newington.</p>
	<p>3. Tag 7. Januar (Sonntag)</p>	<p>Neue Meldung: „Tod von Henry Stanley. Er ist in seinem Haus verschwunden - angeblich in Rauch aufgelöst?!“</p> <p>Nachforschungen ergeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Randolph Alexis</i> (Okkultist) starb 1897 bei einem Zugunglück. Sein Sohn Albert verstarb 1917 auf ähnliche Art wie Henry Stanley. - Grosche ist im Stadtarchiv - keine Hinweise! - Wil und Madeleine erfahren in dem Hotel, wo die Makryats (?) starben, daß die 3 Männer aussahen, als seien sie gehäutet worden. Spuren im Zimmer weisen Blutflecken auf. Wil macht Fotos. - Doc Ferdi stellt fest, dass Smith und sein Butler verschwunden sind. - Der Doc, als Polizist getarnt, verhört die Vermieterin von Stanley zu dem Vorfall. Sie erzählt bereitwillig: <p>„18:00: Stanley kam mit Modelleisenbahn nach Haus. Danach kamen Geschrei und Donner aus dem Zimmer. Rauch erfüllte den Raum. Stanley konnte das Haus nicht durch die Haustür verlassen haben. Das Fenster war von innen verriegelt. Die Vermieterin ist überzeugt, dass Stanley sich in Rauch aufgelöst haben muß. Modelleisenbahn sei bei der Polizei.“</p> <p>Doc Ferdi untersucht das Zimmer. Er vermutet spontane menschliche Selbstverbrennung oder Kugelblitz. Oder könnte die Modell-Eisenbahn das Feuer ausgelöst haben? Es gibt überall Rauchspuren und eine weitere seltsame Entdeckung: Spuren führen quer durch Stanleys Zimmer, eventuell von einer Dampf-Lokomotive(?!).</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
<p>2.</p> <p>Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Annette: Madeleine - Udo: Dr. Ferdi - Andreas: Wilbert - Phil: Walter 	<p>4. Tag 8. Januar (Montag)</p>	<p>Die Reisegruppe trifft sich bei Wil. Es wird besprochen, wie weiter vorgegangen werden soll.</p> <p>Folgendes gibt es zu berichten:</p> <p>Der Sohn von Randolph Alexis, Albert Alexis, soll auf seltsame Weise gestorben sein. Man fand damals getrocknete Blutspuren; eventuell hatte der Mörder ebenfalls versucht im Haus Feuer zu legen, denn auch hier war Rauch im Haus.</p> <p>Außerdem erfährt die Gruppe, daß heute bei der <i>Trainspotters Association</i>, wo Stanley Mitglied war, ein Treffen stattfinden soll; allerdings nur für geladene Gäste.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wil inspiziert Auktionshäuser nach Spuren der besagten Lokomotive (vergangene Auktionen bzw. Besitzer). Dabei gibt es keine großen Erkenntnisse. - Grosche stellt Nachforschungen im Britischen Museum an. - Walter setzt sich mit der Polizei von Stoke Newington in Verbindung. Allerdings ohne großen Erfolg, denn der Kommissar weiß auch nicht viel mehr, oder hält etwas geheim. Seiner Meinung nach ist Stanley aus dem Fenster gesprungen. Allerdings erfährt Walter, dass die Bahn im Besitz der T. A. sein soll. - Doc Ferdi und Madeleine besuchen Arthur Butter, den Vorsitzenden der T.A. Sie erfahren, daß Butter die Bahn von der Polizei bekommen hat, um sie den Erben zu übergeben. Er selbst hat kein Interesse an dem „Spielzeug“ und überläßt sie 'leihweise' dem Doc und der Schauspielerin. <p>Folgendes wird ihnen noch über den echten Zug, von der diese Bahn nur ein Modell ist, berichtet:</p> <p>1897 verunglückte er auf der Strecke nach Liverpool. Die Bahn entgleiste nordwestlich von London. Lokomotive mit Tender und der 1. Wagen wurden nie gefunden, sie sind vermutlich im Fluss abgetrieben worden.</p> <p>Am Abend treffen sich wieder alle bei Wil. Doch Grosche steht unter Schock. Er bringt grausige Neuigkeiten mit!</p> <p>Er mußte mit ansehen, wie ein Mann unweit von ihm, plötzlich und scheinbar grundlos, von seinem Stuhl kippte. Als Grosche sich den Mann näher ansah, stellte er fest, dass er gehäutet war, am ganzen Körper! Grosche fand zudem in der Tasche des Ermordeten einen Hautfetzen mit sonderbaren Schriftzeichen. Stammelnd erklärt Grosche noch, daß wir die <i>Bibliothèque Nationale</i> in Paris aufsuchen sollen.</p> <p>Außerdem sollen im <i>Top Capi Museum</i> in Konstantinopel Sedefkar-Schriftrollen zu finden sein.</p> <p>Auf dem von Grosche mitgebrachten Hautfetzen steht übrigens auf türkisch: „<i>Niemand versagt sich dem Hautlosen</i>“</p> <p>Die Gruppe stellt Untersuchungen an, um an das Geheimnis der Modellbahn zu kommen. Auf der Unterseite der Waggons befinden sich unterschiedliche Seriennummern und unter dem Gleis ein Taschentuch mit den Initialen R.A. Auf den Wagen selbst findet man fremdartige Zeichen eingeritzt: Ovale, Kreise und Striche. Die Theorie, daß der Rauch bei den Opfern durch Funkenüberschlag entstanden sein könnte, wird verworfen, da dafür nicht genügend Strom durch die Bahn geleitet wird.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
	<p>5. Tag 9. Januar (Dienstag)</p>	<p>Dann, spät nachts:</p> <p>Es wird beschlossen, sich der Sache auf praktische Art anzunähern. Ferdi legt den Schalter um und die Bahn kommt ins Rollen. Nach einigen Runden erscheinen 2 blaue Lichter an einer der Wände und dann schießt eine ´echte´ Lok mit Tender im Zimmer vorbei. Sie kommt zum stehen.</p> <p>Doc Ferdi hat es erwischt. Er steht völlig neben sich, als dann auch noch Leute, gekleidet in einem Stil, wie man ihn wohl 20 Jahre zuvor getragen hätte, erscheinen. Die Leute sprechen die Gruppe an, sie wollen wissen, wann sie endlich in Liverpool sind. Anschließend verliert sich der Doc im Gedränge und wohl auch im Zug. Dieser nimmt dann erneut Fahrt auf und verschwindet wieder, zusammen mit Doc Ferdi.</p> <p>Während des Trubels schießen Wil und Walter ein paar Photos von der seltsamen Szene, doch nach dem Entwickeln erscheinen sie verschwommen, so als ob die Linse beschlagen gewesen wäre.</p> <p>Walter notiert sich die Zeichen auf der Modellbahn.</p> <p>Um den Doc zu retten, wird die Bahn noch einmal herbeigerufen. Diesmal legt Wil den Schalter an dem Modell um und wird nach dem erneuten Auftauchen des Zuges von der Menschenmasse in einen Waggon gedrückt. Als Walter ihn herausholen will, sitzt auch er fest. Da Madeleine nicht als Einzige zurückbleiben will, springt sie auf den anfahrenden Zug auf. Im letzten Moment erscheint auch Grosche, der angeblich geschlafen hatte, und steigt noch zu.</p> <p>In dem Geisterzug muß die Gruppe zunächst gegen Untote ankämpfen. Sie schlagen sich weiter nach hinten durch. In einem Abteil sitzt der völlig verstörte Doc. Er trägt Kleider von 1880/90. Dann taucht auch Grosche auf. Alle beschließen, in den augenscheinlich sicheren nächsten – letzten – Waggon umzusteigen. Dort treffen sie auf Randolph Alexis. Er führt die Gruppe in die hintersten Abteile, wo sie unter anderem Kleiderfetzen und abgenagte (menschliche) Knochen vorfinden. Alexis´ Kommentar: „Man muß ja essen!“</p> <p>Walter findet zwischen den Überresten eine Taschenuhr, auf der ´Albert Alexis´ eingraviert ist. Das Monster hat offensichtlich sogar seinen eigenen Sohn gegessen!</p> <p>Auch Stanley sitzt hier in einem der Abteile. Außerhalb des Zuges sind blauschwarze Linien zu sehen und man schaut auf eine Art schlecht belichteter Photoplatten. Alexis´ Kommentar: „Bald ist alles gefüllt“. Er sagt, er habe das alles erschaffen, er wollte ein Tor zu einer andern Welt öffnen.</p> <p>Im vierten Abteil befindet sich makaberer Symbol aus menschlichen Innereien, ähnlich einer 8. In dieser Form waren auch die Schienen der Modellbahn angeordnet.</p> <p>Randolph: „Albert hat dasselbe gemacht, warum klappt es bei mir nicht?“</p> <p>Albert Alexis muß mit der Modellbahn wohl den ersten Versuch unternommen haben, den verlorenen Zug seines Vaters zu erreichen. Randolph versucht den Aufbau zu imitieren und da er ja keine Bahn hat, will er für das Experiment ein Herz nehmen. Darauf kommt es ob dieser Obszönität zu Handgreiflichkeiten.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Grosche scheint nun, bei all dem Irrsinn um ihn herum, ganz dem Wahn verfallen zu sein!</p> <p>Der Doc und Walter bauen die Bahn dreidimensional nach und Wil erklärt sich bereit, nachdem er genug geraucht hat, mit dem Herz zu jonglieren. Doch die Untoten dringen (mit Grosches Hilfe?) in den Wagen ein. Wie von Sinnen rennt Grosche ihnen entgegen. Madeleine versucht ihn noch aufzuhalten, muß dann aber selbst vor den lebenden Leichen flüchten. Walter und Madeleine kämpfen gegen sie an, während der Doc, vollkommen verängstigt, nur zuschaut.</p> <p>Erst im zweiten Versuch kann Wil die 'Herzrunden' zu Ende drehen. Der Zug kehrt endlich in die echte Welt zurück.</p> <p>Dort wartet der nächste Schock, da auf dem Gleis in der Winterlandschaft, auf dem der Zug auftaucht, ein Güterzug entgegen kommt. In letzter Sekunde – Grosche wird gerade noch mitgerissen – springt die Gruppe aus dem Fenster, aus dem kurz zuvor auch Alexis entkommen konnte. Dann folgt ein heftiger Zusammenstoß.</p> <p>Und weil es so schön war, gleich der nächste Schock: SIE HABEN GROSCHEN GETÖTET!!! Er liegt tot am Wegrand und ist bereits kalt. Er muß wohl schon vor einiger Zeit umgekommen sein.</p> <p>Der Schaffner der anderen Lokomotive, der sich ebenfalls retten konnte, erzählt, daß sie 60 Meilen nordwestlich von London sind. Er selbst rennt los, um Hilfe zu holen.</p> <p>Das gibt der Gruppe eine Chance, unbemerkt zu entkommen. Aber auch Randolph Alexis ist verschwunden.</p> <p>Wieder im Haus von Wil ankommen, erzählen die Dienstboten, daß seit dem Verschwinden der Gruppe bereits ein halber Tag vergangen ist. Walter zertrümmert die Modellbahn und droht Dr. Ferdi Prügel an, sollte er sich noch einmal so feige benehmen.</p>
<p>3.</p> <p>Teilnehmer: - Annette: Madeleine - Seb: Jean - Andreas: Wilbert - Phil: Walter - Schalli: Carola</p>	<p>6. Tag 10. Januar (Mittwoch)</p> <p>7. Tag 11. Januar (Donners- tag)</p>	<p>Madeleine, Wil, Walter und Dr. Ferdi bereiten sich auf die Reise nach Paris vor, wo die <i>Bibliothèque Nationale</i> aufgesucht werden soll und die Route des Orient Express ihren Ausgangspunkt hat.</p> <p>Walter trägt jetzt übrigens Albert Alexis Taschenuhr bei sich.</p> <p>Die Reiseroute sieht wie folgt aus: Taxi zum Londoner Hauptbahnhof - Zug nach Dover - Fähre nach Callais - Zug nach Paris. Walter bucht für alle das Septime Hotel in Paris.</p> <p>Der lästige Zoll in Callais: Die Reisegruppe verursacht einige Unruhe am Zoll. Das Gepäck derjenigen, die nicht so gut französisch sprechen, wird besonders gründlich durchsucht. Madeleine und Walter trifft dies als Deutsche in besonderem Maße; die Kontrolle durch den Zollbeamten dauert dementsprechend lange.</p> <p>Währenddessen lernt Wil die deutsche Ärztin Carola Brendel von Homburg kennen; sie kommen ins Gespräch. Wil schließt sich Carola an um möglichst unauffällig durch den Zoll zu kommen, da sie als einzige ein Einreisevisum beantragt hat. Ihm wird lediglich das Feuerzeug abgenommen und er muß</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>seinen Tabak vorzeigen. Carola wird ihr Skalpell-Koffer abgenommen, der Pass und ihr deutsches Buch werden genauer kontrolliert.</p> <p>Ferdi macht natürlich einen großen Aufstand, ab und an schreit er „Frechheit“; er wird ebenfalls sehr genau und sehr lange durchsucht!</p> <p>Außer Carola werden alle aufgefordert, nachträglich und umgehend ein Visum zu beantragen.</p> <p>An den Zug von Callais nach Paris sind offensichtlich zwei Waggons des Orient Express angekoppelt. Auffallend ist die strahlend blaue Farbe der Waggons. Sie sind unterdessen nicht, wie gewohnt, durch Trittbretter, sondern direkt durch eine Art Schlauch miteinander verbunden.</p> <p>Während Madeleine noch auf Ferdi wartet, folgen Wil und Walter Carola in den Speisewagen; nach einiger Zeit treffen die zwei anderen dann auch ein. Natürlich bleibt Madeleines Ankunft nicht unbemerkt. Einige Männer im Zug schenken ihr ein freundliches Nicken und ziehen ihre Hüte.</p> <p>Da Dr. Ferdi wieder mal durch den Wind ist, läßt er sich den Grund der Reise noch einmal erklären. Walter sagt ihm, daß man sich auf der Suche nach den Sedefkar-Artefakten befinde und jetzt zur Bibliotheque Nationale müsse.</p> <p>Carola erklärt, daß ihr Verlobter in Paris sei. Sie will ihn dort besuchen. Später erzählt sie, daß ihr Mann auf der Suche nach den Sedefkar-Schriftrollen verschwunden ist.</p> <p>Ferdi ist unterdessen sehr unruhig im Zug, ab und an hört man ein leises Wimmern. Er hat wohl seine neueren Zug-Erlebnisse noch nicht ganz verarbeitet.</p> <p>Paris: Der Himmel ist bedeckt, es liegt Schnee und ist ziemlich kalt. Mit dem Taxi fährt die Gruppe zum Septime Hotel. Carola nimmt ein anderes Taxi, hat aber das gleiche Hotel gebucht. Es ist schon Abend, als man dort ankommt.</p> <p>Carola geht an diesem Abend noch im Künstlerviertel Montparnasse spazieren, während Wil, Walter und Madeleine sich zum Abendessen treffen. Anschließend setzt sich Walter an die Bar, Carola kommt hinzu. Sie unterhalten sich kurz und nicht besonders freundlich.</p>
	8. Tag 12. Januar (Freitag)	<p>Dr. Ferdinand ist als erstes zum Sektfrühstück da. Carola fährt zur <i>Bibliotheque Nationale</i>, nur um feststellen zu müssen, daß sie nicht so ohne weiteres ein Buch einsehen darf. Für einen Benutzerausweis benötigt sie erst eine Empfehlung vom deutschen Konsulat und muß eine Menge Papierkram erledigen, was einiges an Zeit kostet. So ergeht es auch den anderen, die später am Tag in der Bibliothek ihr Glück versuchen.</p> <p>Der Student Jean Alizée, der die Bemühungen beobachtet hat, bietet für 50 Fr pro Person seinen Leseplatz an. Allerdings kann immer nur eine Person mit ihm gehen.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Am Abend lädt Carola zu einem 4-Gänge-Menü ein; Ferdi macht in dieser Zeit eine Stadtbesichtigung.</p> <p>Danach fährt Walter auf den Eiffelturm hoch, Wil und Carola gehen ins Studentenviertel, wo Wil sich 'amüsiert'. Ferdi besäuft sich irgendwo in Paris.</p> <p>Madeleine und Jean verbringen einen <i>angenehmen</i> Abend auf Madeleines Zimmer...</p> <p>Später in der Nacht: Walter wartet auf Jean in der Bar, er weist Jean zurecht und droht im. Carola beobachtet dies.</p> <p>Walter wacht in dieser Nacht auf, weil er ein Klopfen hört. Er sieht draußen auf der Straße Charlotte, das Zimmermädchen, mit den Händen über die Schneedecke fahren. Sie ist leicht bekleidet. Als es anfängt zu schneien, lacht sie und beginnt zu tanzen. Madeleine verspürt sofort großes Unbehagen, als sie später auf Charlotte trifft.</p> <p>Wil schläft diese Nacht schlecht, denn Ferdi schnarcht im Nachbarzimmer.</p>
	9. Tag 13. Januar (Samstag)	<p>Zeitungsartikel: „Stalin im Kreuzfeuer, verarmter Konsular tot!“</p> <p>Wil erscheint mit seinen nächtlichen Begleiterinnen zum Frühstück. Walter erzählt, daß sich Charlotte um 12 Uhr nachts in Ferdinands Zimmer herumgetrieben hat; angeblich, um sauber zu machen. Ferdi selbst war im übrigen nicht aufzufinden.</p> <p>Am Tag geht jeder seiner Beschäftigung nach. Madeleine bekommt endlich neue, goldene Schuhe!</p> <p>Die Recherchen in der Bibliothek laufen weiter. Es wird nach Hinweisen zu Comte de Vernalic, Alvise de Gremanci und dem Sedefkar Simulacrum gesucht.</p> <p>Am Abend gehen Walter, Jean und Madeleine durch den Park zurück zum Hotel und hören dabei das Singen einer Nachtigall. Jean geht durch den Park zurück zur Bibliothek – er findet nichts Besonderes vor.</p> <p>Madeleine hat eine seltsame Erfahrung. Erst glaubt sie, etwas unbekanntes im Zimmer wahrzunehmen; dann meint sie, daß sich in einem der Bilder an der Wand etwas bewegt. Es ist das Bild eines Sonnenunterganges in leuchtenden Farben.</p> <p>Im Nebenzimmer hat sich Ferdi freigemacht. Er scheint von Sinnen. Walter ist bei ihm und redet ihm gut zu. Ansonsten bleibt es in dieser Nacht ruhig.</p>
	10. Tag 14. Januar (Sonntag)	<p>Ferdinand geht es wieder besser.</p> <p>Madeleine versucht etwas über das Bild herauszubekommen. Das einzige, was sie erfährt, ist, daß das Bild wurde bei einer Auktion in Lyon ersteigert wurde.</p> <p>Carola klappert die Auktionshäuser der Stadt ab, in der Hoffnung, etwas über die Schriftrollen und ihren Verlobten zu erfahren.</p> <p>Weitere Recherchen in der Bibliothek.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Wil bekommt einen Zettel. Darauf steht ein Teil eines Gedichtes von Heinrich Heine.</p> <p>Am Abend läßt Madeleine Jean wieder auf ihr Zimmer. Walter ist wütend und quartiert sich in einem anderen Zimmer ein.</p> <p>Jean nutzt die Gelegenheit. Als Madeleine eingeschlafen ist, schnüffelt er in ihrem Zimmer herum. Gerade als er meint, etwas in der Golftasche von Walter gefunden zu haben, bemerkt Madeleine sein Treiben und wirft ihn aus dem Zimmer.</p>
	<p>11. Tag 15. Januar (Montag)</p>	<p>Wil erzählt von der Nacht, die er zusammen mit Charlotte verbracht hat. Sie habe ihm von den Nachtigallen erzählt, die jedes Jahr in ihrem Dorf nisteten. Madeleine zeigt daraufhin Wil das seltsame Bild auf ihrem Zimmer. Sie vermuten einen Zusammenhang zwischen Charlotte, dem Singen der Nachtigall im Park und den Bewegungen im Bild.</p> <p>Jean entschuldigt sich bei Walter und Madeleine mit Blumen und Zigarillos. Walter ist allerdings nicht bereit, es einfach darauf beruhen zu lassen.</p> <p>Gemeinsames Abendessen im Hotel. Anschließend begibt sich die Reisegruppe mit Ausnahme von Wil in den Salon. Dort tritt Charlotte zu ihnen, sie unterhält sich mit Jean. Plötzlich erscheint ein Mann hinter dem Fenster. Walter verfolgt ihn und es kommt zu einem Handgemenge. Der Mann hat eine hässliche Fratze; er sieht aus, als habe er einen Gasangriff erleben müssen. Er gibt Walter zu verstehen, daß „das Mädchen“ (Charlotte) in Ruhe gelassen werden solle, sie gehöre ihm! Als Walter Charlotte fragt, ob sie den Mann kenne, verneint sie; sie scheint aber verängstigt.</p> <p>An diesem Abend gehen Ferdi, Jean, Charlotte und Wil wieder in eine Bar. Madeleine bleibt im Hotel. Walter trifft sich mit Geschäftspartnern.</p>
	<p>12. Tag 16. Januar (Dienstag)</p>	<p>Wil wird nachts wach und bemerkt Blut auf seinem Kopfkissen. Erschrocken stellt er fest, dass die Christusfigur über seinem Bett blutet. Er ruft Madeleine und Walter, der die Figur von der Wand nimmt und das Gefühl hat, er halte lebendes Fleisch in seinen Händen. Die Figur blutet weiter. Wil und Walter lassen etwas Blut in ein Glas tropfen, damit es Doc Ferdinand später untersuchen kann.</p> <p>Als sie den Portier alarmieren, hat die Figur aufgehört zu bluten. Charlotte wird gerufen, um das Zimmer zu säubern.</p> <p>An diesem Tag wird in alten Büchern der Grundriß des Landhauses von Vernalic gefunden - ein subtiler Wahnsinn!</p> <p>Am Abend, bei abnehmendem Mond, lädt Wil Charlotte zum Essen ein. Jean begibt sich in die Pariser Unterwelt. Walter und Madeleine sind im Park und hoffen, „die Fratze“ wieder zutreffen. Später sind alle wieder im Hotel; Jean schläft <i>vor</i> dem Hotel.</p> <p>Seltsame Träume in der Nacht: Wil wacht auf. Er öffnet die Tür seines Hotelzimmers, an der Wand im Flur hängen Kerzen. Es ist das gleiche Hotel; aber alles ist verändert, es sieht irgendwie antiquiert aus.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Draußen hört er Schreie, Menschen mit Fackeln und Knüppeln sind zu sehen. In ihrer Mitte steht ein Priester mit entstelltem Gesicht. Sie schreien „Cécile, komm raus!“. Auch Charlottes Nachname ist zu hören. Wil rennt in den Keller, er will zu Charlotte. Der Pförtner hält ihn zurück. Wil sieht, wie Charlotte nach draußen gezerrt wird.</p> <p>Auch Jean und Walter wachen auf. Walter sieht durch das Fenster die altertümlich gekleideten Menschen. Wil versucht unterdessen, Charlotte zu verteidigen.</p> <p>Kurze Zeit später kommt es vor dem Hotel zu Handgreiflichkeiten. Jean, Wil, Walter und Madeleine versuchen, gegen die Menschenmenge anzukämpfen.</p> <p>Jean schlägt den Paffen nieder und Walter spricht zu der aufgebrauchten Menge. Er hetzt sie gegen den Pfaffen auf. Wil nutzt die Gelegenheit und rettet Charlotte/ Cécile.</p> <p>Dann wacht er auf. War es nur ein Traum?</p>
<p>4: Teilnehmer: - Annette: Madeleine - Udo: Dr. Ferdi - Seb: Jean - Andreas: Wilbert - Phil: Walter</p>	<p>13. Tag 17. Januar (Mittwoch)</p>	<p>Man beschließt, zum <i>Maison Nationale de Santé</i> zu fahren, der Nervenheilanstalt in <i>Charanton</i>, die im 17. Jahrhundert gegründet wurde. Dorthin war der Comte de Vernalic vor der französischen Revolution gebracht worden. Carola bleibt an diesem Tag in Paris.</p> <p>Um 9:00 Uhr holt das Taxi die Reisegruppe ab. Auf dem Weg fährt sie an einer Demonstration kommunistischer Arbeiter vorbei. Walter lädt Jean zum golfen und ´reden´ ein.</p> <p>Die Fahrt dauert ca. 30 min. Wil versucht, Ferdi nach Charlotte auszufragen, doch dieser erzählt im nichts.</p> <p>Der Fahrer des Taxis soll nicht das letzte Mal an diesem Tag warten – das kommt der Gruppe später teuer zu stehen.</p> <p>Walter, Jean und Madeleine gehen in das Gebäude. Ferdi und Wil bleiben außerhalb des Anstaltsgeländes, da Walter es für besser hält, wenn jemand ein Auge auf den Doc hat. An der Rezeption sitzt eine etwas dickere, junge Frau. Pfleger sind mit Patienten zu sehen. Von irgendwo aus dem Gebäude hört man Schreie und Stimmen.</p> <p>Jean erklärt der Dame an der Anmeldung, daß er den Direktor der Nervenheilanstalt sprechen möchten. Sie geht ihn rufen. Das gibt den Dreien die Gelegenheit sich etwas umzusehen. Ehrungen hängen an den Wänden, alle Fenster scheinen vergittert zu sein.</p> <p>Der stellvertretende Direktor, Dr. Leroux, empfängt die Gruppe. In seinem Vorzimmer sitzt eine dicke Sekretärin. Den drei Besuchern fallen die Kisten, die dort an der Wand stehen, sofort auf. Sie sind gefüllt mit den Überbleibseln des verstorbenen Dr. Deplace, des ehemaligen Direktors der Anstalt.</p> <p>Walter redet mit Leroux. Er gibt an, dass sie drei Studenten seien, die einen Bericht über Vernalic schreiben wollen und nach Informationen aus seiner Anstaltszeit suchen.</p> <p>Daraufhin läßt Leroux von seiner Sekretärin die Ordner zu dem Comte holen.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Diesen unbeobachteten Moment nutzen Jean, Walter und Madeleine und durchsuchen die Akten im Vorzimmer. Dabei entdeckt Walter in den Kisten ein interessantes Buch und steckt es ein.</p> <p>In der Zwischenzeit hat es Wil satt, den Aufpasser für Ferdi zu spielen und drängt diesen in die Empfangshalle des Gebäudes. Dr. Ferdinand spürt dort deutliches Unbehagen. Wil versucht Beruhigungsmittel für ihn zu besorgen und spricht deswegen eine Schwester an. Da Ferdi der französischen Sprache nicht mächtig ist, versucht er es auf Deutsch und Englisch. Wil meint darauf, Doc Ferdi würde sich für einen Übersetzer halten. Das veranlaßt die Schwester dann endlich, einen Arzt zu rufen, der sich um das 'Problem' kümmert.</p> <p>Als der Arzt bei Wil eintrifft, unterhält er sich auch in Deutsch mit dem Doc. Ferdi sagt ihm, dass er zu seinen Freunden wolle, die im Gebäude seien, worauf der Arzt meint, er wolle den Doc zur Beobachtung da behalten. Da Ferdi merkt, daß etwas nicht stimmt, verläßt er das Gebäude schleunigst wieder. Wil bekommt von dem Arzt die gewünschten Medikamente mit genauer Anleitung, wie sie zu dosieren sind. Wil ist „sehr zufrieden“ und verläßt ebenfalls die Anstalt.</p> <p>Jean hat sich an die Arbeit gemacht, in den Ordnern nach Berichten über Vernalic zu suchen. Es wird jedoch einzig das Datum der Einlieferung erwähnt.</p> <p>Walter fragt daraufhin die persönliche Sekretärin des Direktors nach Comte de Vernalic, aber auch sie weiß nichts über ihn. Als er sich dann noch nach der Todesursache des ehemaligen Direktors erkundigt, werden alle drei aus der Anstalt geworfen. Schon Dr. Leroux hatte bekräftigt, auf keinen Fall Angaben über den angeblichen Unfall machen zu wollen.</p> <p>Als nächstes macht sich die Gruppe mit dem Taxi auf den Weg nach <i>Poissy</i>, einem Vorort von Paris, wo das Landhaus des Comte de Vernalic gestanden haben soll.</p> <p>Dort angekommen, geht die Gruppe zunächst in einem Lokal etwas essen. Dann begibt man sich zum Rathaus, um den genauen Ort des Landhauses von Vernalic im Grundbuch herauszufinden.</p> <p>Heute wohnt auf dem großen Grundstück eine Familie namens Lorien in einem kleinen Backsteinhaus hinter großen Rosenhecken und hohen Gittern. Jean und Wil betreten das Grundstück und stellen sich als Studenten vor, die an der Geschichte des Ortes und des Comte de Vernalic interessiert sind. Christian Lorien bittet sie herein. Jean und Wil machen die Bekanntschaft von Quitterie, seiner Tochter, und Veronique, seiner von Arthritis geplagten Frau.</p> <p>Sie erzählen Christian, daß auf seinem Grundstück früher das Anwesen eines deutschstämmigen Grafen gestanden habe. Sie erkundigen sich nach alten Kellern oder Fundamenten, von denen Mr. Lorien aber nichts weiß. Er ist aber vor kurzem schon einmal auf die Vergangenheit seines Grundstücks angesprochen worden. Er zeigt Wil und Jean den Brief eines gewissen Edgar Wellington aus <i>Lausanne</i>, in dem dieser mitteilt, daß er in den Besitz einer Sedefkar-Schriftrolle gekommen sei und herausgefunden habe, daß der letzte bekannte Besitzer des Sedefkar-Simulacrums, ein</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>deutscher Adliger, eine Villa auf dem Grundstück der Familie Lorien sein eigen nannte.</p> <p>Christian sieht sich anschließend den alten Grundriß der Villa von Vernalic genauer an.</p> <p>Jean und Wil holen Madeleine als Kommilitonin, Walter und Ferdi als Professoren ins Haus nach. Alle werden zum Abendessen eingeladen.</p> <p>Während des Essens wacht Quitterie auf, weil angeblich ein schwarzer Mann in ihrem Zimmer sei. Dann berichtet Christian, daß er auf dem Grundriß eventuell einen Eingang entdeckt habe.</p> <p>Alle übernachteten in Poissy, Walter und Dr. Ferdi im Hotel, die anderen im Haus der Familie Lorien.</p> <p>Im Hotel liest Walter in dem Buch aus der Anstalt, es ist das Tagebuch des verstorbenen Dr. Deplace. Einer der letzten Einträge zusammengefasst: „Pfleger Guimard betritt unbefugt den Keller und wird später verletzt und unter Schock gefunden. Erzählt was von „Geschöpfe der Nacht“ und „Angriff aus dem Reich der Toten“. Außerdem wird ein unbekannter Mann in erschütterndem körperlichen Zustand neben ihm aufgefunden. Vielleicht ein Patient, den Guimard dort unten versteckt hielt? Er ist abgemagert, spuckt Essen aus, lebt in einem katatonischen Zustand.</p> <p>Als der mysteriöse Mann erwacht, redet er in sehr alten Formen des Lateinischen und Griechischen von verfallenen Städten und dunkleren Dingen. Auch spricht er ein Kauderwelsch, das irgendwie slawisch klingt. Er wiederholt die Worte „Marosh“, „Gorgynia“ und „Sofia“.</p>
	14. Tag 18. Januar (Donnertag)	<p>Im Hotel wacht Walter plötzlich unsanft auf. Es ist noch tiefe Nacht. Etwas drückt auf seine Brust, hält ihn fest umklammert. Nebel ist in seinem Zimmer. Irgend jemand fragt immer wieder: „Wer? Was? Wo? Weshalb?“</p> <p>Plötzlich wird Walter aus dem Bett hoch gerissen und quer durch das halbe Zimmer gegen den Schrank geschleudert.</p> <p>Durch den Krach wacht Dr. Ferdi im Nebenzimmer auf und kommt Walter zu Hilfe. Dieser liegt verletzt und bewußtlos auf dem Boden, sein Nachthemd ist zerrissen, das Nachtschränkchen umgeworfen. Das Fenster ist auf, Nebel hängt noch im Zimmer. Jemand muß hier gewesen sein. Allerdings, die Tür war zu, das Zimmer liegt im 1. Stock.</p> <p>Ferdi versorgt Walter und kümmert sich dann um weitere Hilfe. Walter wird in ein Krankenhaus in Paris gebracht.</p> <p>Im Haus der Loriens schlafen alle ruhig. Nach dem Frühstück beginnen Jean, Wil und Christian im Garten zu graben. Doc Ferdi kommt und berichtet von Walter. Die Gruppe beschließt, sobald als möglich nach Paris zurückzukehren. Zuerst soll jedoch die Grabung beendet werden, was Madeleine nicht gefällt.</p> <p>Nach einiger Zeit legen sie eine Mauer, dann eine Treppe mit 18 Stufen frei, an deren Ende sich eine Stahltür befindet. Während Jean diese öffnet, fühlt sich der Doc beobachtet. Ein frostiger Wind bläst.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Hinter der Tür beginnt ein dunkler Gang, mit rissigem Gemäuer, aus dem seltsame Wurzeln, fünfgliedrig wie Hände, wachsen. Alle betreten den dunklen Ort.</p> <p>Entlang des Ganges liegen Kammern. Manche sind durch Türen verriegelt, in anderen liegen diverse Folterinstrumente und Skelette in rostigen Ketten. Am Ende des Ganges liegt ein großer Raum, in dem es schwach leuchtet.</p> <p>Die Quelle des Lichtes sind viele tiefblau, lila oder grasgrün schimmernde Rosen mit ölig schwarzen Ranken, die aus menschlichen Überresten wachsen. Sie halten sie gleichsam umschlossen, so als hätten sie sie zu Tode gefoltert. Am Fuße des kleinen Hügels liegt der Arm einer Statue. Er scheint aus Porzellan zu sein. Wil schneidet ihn los und nimmt ihn an sich. Das Leuchten der Rosen erstirbt, dichter Nebel breitet sich in dem Raum aus. Ein geheimnisvoller Sog zieht ihn nach draußen, der Raum wirkt plötzlich weniger bedrohlich. Alle laufen so schnell wie möglich wieder in den Garten hinaus.</p> <p>Draußen ist es mittlerweile schon spät abends.</p> <p>Die Gruppe übernachtet noch einmal im Haus der Loriens. Wil bewacht den Arm, Ferdi kann nicht schlafen, Jean schläft sogar unter dem Bett!</p> <p>Walter verbringt den Tag in einem Krankenhausbett in Paris.</p>
	<p>15. Tag 19. Januar (Freitag)</p>	<p>Nach einer schlaflosen Nacht gibt es Frühstück bei den Loriens. Jean rät Christian noch, daß sie lieber umziehen sollten.</p> <p>Dann fahren alle mit dem Zug nach Paris zurück und besuchen Walter um die Mittagszeit im Krankenhaus. Er ist sehr ungehalten darüber, so lange allein und im unklaren gelassen worden zu sein.</p> <p>Wil versteckt den Arm im Hotel und besorgt danach Orient Express Zugkarten für den 21. Januar.</p> <p>Walter schließt mit Jean einen Vertrag. Für die Kosten der Fahrt verpflichtet sich Jean, eine Art Leibwächter und -diener für Walter und die anderen zu sein.</p> <p>Jean kauft auf Walters Rechnung Waffen und Ausrüstung.</p> <p>Madeleine, Ferdi und Jean essen im Hotel zu Abend. Sie hinterlassen für Carola eine Nachricht, wann sie mit dem Orient Express fahren werden.</p> <p>Wil und Charlotte gehen später in den Park. Madeleine sieht einen Schatten, der ihnen folgt. Sie geht zusammen mit Doc Ferdi hinterher.</p> <p>Der Schatten ist der Mann, der Pfaffe mit der Fratze. Er stellt Wil und Charlotte und droht mit einer Waffe. Bevor irgendjemand etwas tun kann, schießt er auf Charlotte. Madeleine zieht ihre Pistole und schießt den Fratzenmann nieder. Ferdi rennt zurück zum Hotel und holt seine Arzttasche, Charlotte stirbt aber in der Zwischenzeit in Wils Armen.</p> <p>Madeleine kann die Vögel singen hören.</p> <p>Die Polizei kommt, verhört alle und nimmt den Fratzenmann, der noch lebt, mit.</p> <p>Madeleine bleibt diese Nacht bei Wil und redet mit ihm.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
	16. Tag 20. Januar (Samstag)	<p>Madeleine holt Walter morgens aus dem Krankenhaus ab. Seine gebrochene Rippe schmerzt zwar noch, aber Dr. Ferdi kann ihn betreuen und den Verband wechseln.</p> <p>Jean kommt mittags und führt sein 'Arsenal' vor, Pistole, Sichel, Flachmänner mit Weihwasser und Mantel mit Kreuz auf der Innenseite. Er bekommt von Walter die nun leere Golftasche.</p> <p>Am Nachmittag geht es zur Gendarmerie. Die Gruppe darf unbehelligt wieder gehen. Der Fratzenmann hat ihre Geschichte vom Vorabend weitgehend bestätigt.</p> <p>Walter vereinbart, daß die Beisetzung von Charlotte am nächsten Tag so früh ist, daß Wil noch dabei sein kann. Der Orient Express geht um 10.00 Uhr.</p>
	17. Tag 21. Januar (Sonntag)	<p>Morgens sind alle bei der Beerdigung von Charlotte. Außer der Reisegruppe sind nur wenige Leute anwesend. Wil kann sich verabschieden.</p> <p>Dann muß sehr schnell der Arm in einer Bank abgeholt werden. Anschließend geht es zügig zum <i>Gare de Lion</i>, wo der Orient Express abfährt. 5 Minuten vor 10 Uhr kommen sie an dem Bahnsteig an. Dort herrscht ein großer Tumult. Jubel, Blumen werden geworfen. Eine italienische Opernsängerin, Cavollaro, reist wohl ebenfalls mit dem Zug.</p> <p>Wil, Ferdi, Jean, Walter und Madeleine steigen in den Orient Express ein. Ein Begleiter führt sie zu ihren Kabinen und durch den Zug. Überall gibt es elektrisches Licht. Mit dem Orient Express hat man eine sehr ruhige und störungsfreie Fahrt.</p> <p>Folgende Waggon-Reihenfolge: Lok – Gepäckwagen – Speisewagen – Reisezug – Salonwagen</p> <p>Dann beginnt die Fahrt im Orient Express! Kurz darauf klopft es. Rene Clement, der leitende Zugbegleiter stellt sich vor.</p> <p>Die Gruppe, mit Ausnahme des trauernden Wil, geht etwas Essen, danach findet man sich im Salon ein. Wil sitzt allein und trinkend an der Theke.</p> <p>Hier feiert auch die Sopranistin Cavollaro mit ihren Begleitern. Sie laden die Reisegruppe auf etwas Rotwein ein. Der Nachmittag wird feuchtfröhlich. Die Cavollaro lädt plötzlich alle in die Mailänder Scala zu ihrer Aufführung der 'Aida' ein. Dankend nehmen Madeleine, die sich ausgezeichnet amüsiert, Walter und Ferdi die Einladung an.</p> <p>Nur Jean ist ob der Freundlichkeit skeptisch. Er schleicht sich in Cavollaros Kabine und durchsucht sie, findet aber nichts außergewöhnliches. Plötzlich kommt jemand aus ihrem Troß und schließt die Kabinentür ab. Jean sitzt fest. Kurz überlegt er, trotz der vollen Fahrt des Zuges aus dem Fenster aufs Dach zu klettern. Dann besinnt er sich und ruft um Hilfe, obwohl es äußerst peinlich und unangenehm werden könnte, in der Kabine entdeckt zu werden. Zu seinem Glück wird er von einem amerikanischen Cowboy, eigentlich ein Filmstar, entdeckt, der ihn wohl nicht verpfeifen wird. Dafür nimmt Bill Baxter, so heißt er, Jean erstmal zum Whisky trinken mit in sein Abteil.</p>

<i>Sitzung & Spieler</i>	<i>Tag</i>	<i>Ereignisse</i>
		Für alle wird es auf die eine oder andere Art noch ein sehr alkoholischer Nachmittag und Abend.
5. Teilnehmer: - Udo: Dr. Ferdi - Andreas: Wilbert - Phil: Walter	18. Tag 22. Januar (Montag)	<p>Am späten Nachmittag sitzen Madeleine, Walter, Wil und Dr. Ferdi im Salonwagen beim Tee. Da der Waggon recht voll ist, setzen sich drei weitere Personen an ihren Tisch. Sie stellen sich als Anton Mordequai, seine Frau Estella Mordequai und Dr. Luigi Spalanzani vor. Das Ehepaar kommt aus Paris, der Freund der Familie ist ein Italiener.</p> <p>Man kommt ins Gespräch. Mordequai ist ein Schriftsteller und arbeitet an einem neuen Buch. Spalanzani wirft Estella unverhohlenen lüsterne Blicke zu, denen sie aber ausweicht.</p> <p>Plötzlich und unvermittelt fällt Anton Mordequai in ein Wachkoma; er wird blaß und hält mitten im Satz inne. Er wird von einem Zugbegleiter in sein Abteil gebracht, das in demselben Wagen liegt wie die Kabinen der Reisegruppe. Dort untersucht ihn Dr. Ferdi. Er kann nichts spezifisches als Ursache des Komas ausmachen.</p> <p>Unterdessen kümmert sich Dr. Spalanzani ´sehr bemüht´ um Estella.</p> <p>Als Ferdi und Walter, sein ´Assistent´, kurzzeitig allein mit Mordequai in seinem Abteil sind, durchsuchen sie den Raum. Walter findet ein Manuskript des Buches, an dem Anton schreibt. Es geht um die Reise in eine andere, völlig fremde Welt.</p> <p>Madeleine hat sich währenddessen zurückgezogen, ihr ist nicht gut. Wil, immer noch etwas verwirrt und in Trauer, geht erstmal was rauchen.</p> <p>Ferdi und Walter lassen dann für den Abend und die Nacht Anton mit seiner Frau alleine.</p> <p>Walter redet mit Spalanzani in dessen Kabine. Er ist wohl ein alter Freund des Paares und sogar Trauzeuge gewesen. Er benimmt sich aber sehr auffällig, vor allem, als das Gespräch auf Estella Mordequai kommt.</p> <p>Danach ziehen sich alle in ihre Kabinen zurück.</p> <p>Plötzlich, es ist mittlerweile schon später Abend, wird der Zug langsamer. Nach einer Weile kommt er mitten in einer verschneiten Alpenlandschaft ganz zum stehen.</p> <p>Aufregung entsteht im Zug. Während sich Ferdi erneut um seinen Patienten kümmert, gehen Walter und Wil ganz nach vorne, um zu sehen, warum angehalten wurde. Es stellt sich heraus, daß die Lok verschwunden ist.</p> <p>Vorne herrscht ein großes Durcheinander. Die Schaffner und Schaulustigen spekulieren, wer die Lok wie abgekoppelt haben könnte. Walter versucht mit mäßigem Erfolg, Ordnung in die Menge zu bringen. Ein Zugbegleiter beschließt, zu dem nächstgelegenen Bahnhof zu marschieren um Hilfe zu holen.</p> <p>Plötzlich fällt Wil auf, daß die Schienen vor dem Zug immer noch schneebedeckt sind. Die Lok kann hier also gar nicht entlang gefahren sein! Niemand hat dafür eine Erklärung. Die Nervosität steigt.</p> <p>Wil und Walter gehen zurück in den Zug. Dr. Ferdi findet Anton Mordechai in keinem guten Zustand vor. Er sieht total blaß, geradezu weiß aus. Seine Haut scheint transparent zu werden, die Adern sind zu sehen.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Wil geht erstmal in den Salonwagen, wo er Zeuge eines weiteren seltsamen Vorfalles wird. In den Armen der Mutter verschwindet offensichtlich ein kleines Baby; in den Windeln entdecken die Beobachter nur noch einen Haufen Maden und anderen Ungeziefers!</p> <p>Doc Ferdi hat ebenfalls eine seltsame Erscheinung. Auf dem Gang vor seinem Abteil taucht unvermittelt ein Brocken rötlichen Gesteins auf. Walter, der später eintrifft, fühlt sich dadurch an die Welt aus der Geschichte von Anton Mordequai erinnert.</p> <p>Dem ohnehin schon psychisch labilen Doc scheint es nicht besonders gut zu gehen. Walter sucht Jean, seinen 'Leibwächter', der aber nicht aufzufinden ist. Madeleine, der es nicht so gut geht, ruht unterdessen in ihrer Kabine.</p> <p>Walter sucht erneut Dr. Spalanzani auf und setzt ihn gehörig unter Druck. Irgendwann gibt er zu, Estella zu begehren. Deswegen wollte er seinen 'Freund' Anton ausschalten. Er wußte, daß Mordequai mit Hilfe eines seltsamen Rituals immer wieder irgendwohin verschwindet. Am Vorabend der Reise besuchte Spalanzani seine Freunde in Paris. Dabei störte er das Ritual, während Anton woanders war, in der Hoffnung, dieser würde für immer verschwinden. Doch Mordequai tauchte plötzlich wieder auf. Nur scheint mit ihm seitdem nicht alles zu stimmen. Spalanzani gibt Walter dann noch Blätter eines Buches namens „Monstrous and their Kynde“, in dem das Ritual beschrieben wird, sowie einen Eisennagel, dessen Entfernung aus einem Kreis das Ritual gestört hat.</p> <p>Walter schließt den 'Freund' des Ehepaares daraufhin in seiner Kabine ein. In den alten Seiten findet er dann den Hinweis, daß die Zerstörung des Kreises mit dem Eisennagel in der Mitte die „Verbindung zwischen den zwei Welten“ stören würde.</p> <p>Dr. Ferdi und Walter beschließen, daß nur ein erneutes Durchführen des beschriebenen Rituals die Verbindung und auch Mordequai wieder in Ordnung bringen würde. Wil hält die zwei für verrückt und läßt sie ihren „Mist alleine machen“. Er soll draußen auf dem Gang Wache halten und auf Antons Frau aufpassen. Walter sagt ihm eindringlich, daß er nichts rauchen solle!</p> <p>In Mordequais Abteil zeichnet Ferdi einen Kreis, in dessen Mitte der Eisennagel gesteckt wird. Anton wird in die Mitte gelegt, der Doc spricht die notwendige Formel. Walter sieht von außen, wie die zwei irgendwann verschwinden. Dr. Ferdi, ohnehin geistig angeschlagen, erleidet bei der 'Reise' einen gehörigen Knacks.</p> <p>Walter wartet eine halbe Stunde und als sich nichts tut, beginnt er ebenfalls mit dem Ritual. Auch er verschwindet und taucht in einer fremden Welt wieder auf.</p> <p>Er verträgt seine 'Reise' besser als Dr. Ferdi, den er auf einem großen runden Felsplateau in katatonischem Zustand vorfindet. Der Doc sitzt unter einer sengenden roten Sonne vor einem riesigen metallischen Obelisken. Außerdem befinden sich noch einige Kisten und zwei botanische/zoologische Schaukästen auf dem Plateau. Von Mordequai keine Spur.</p> <p>Walter schaut sich um, unterhalb des kreisrunden Plateaus befindet sich eine riesige, von rötlichem Felsgestein durchsetzte, wüstenartige Ebene. Sie scheint von unzähligen Käfern bevölkert zu sein, die auf weiten Teilen der Landschaft herumkrabbeln. Ein Weg führt nach unten, aber kein Käfer</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>kommt herauf. Diese Welt erinnert an die Beschreibung aus dem Buch von Mordequai.</p> <p>Walter stattet sich mit Tropenhelm, Lampe, Seil, Machete und zwei Schußwaffen aus, die neben Verpflegung in den Kisten zu finden sind, und macht sich auf den Weg nach unten. Dort findet er am Fuße des Plateaus die abgestürzte Lok sowie einige weitere Dinge, die aus dem Zug stammen könnten. Alles ist von Käfern übersät.</p> <p>Aufgespießt von einem Felsdorn und irgendwie mit ihm verwachsen, findet Walter Anton vor. Er scheint noch am Leben und wach zu sein. Er erzählt ihm, daß all das seine Schuld sei und daß er nun dafür büßen müsse. Dann habe es da noch ein Baby gegeben, das die offensichtlich irgendwie intelligenten Käfer wie bei einer Prozession weggetragen hätten.</p> <p>Walter macht sich auf den Weg in die entsprechende Richtung und kommt an einer von Käfern bevölkerten Höhle an. Von drinnen hört man Kinderschreie. Walter folgt den Lauten; durch das millionenfache, vielbeinige Gewusel der Käfer bahnt er sich seinen Weg und kommt in einen großen Raum. Auf einem Podest liegt das schreiende Mädchen, das von einer seltsamen größeren Art von Käfern offensichtlich untersucht wird. Neben ihr liegt eine groteske Mimikry. Die Käfer scheinen das ihnen unbekannte Wesen imitieren zu wollen. Selbst krächzende Schreie dringen aus dem seltsamen Wesen!</p> <p>Zum Ärger der großen Käfer schnappt sich Walter das Kind und will wegrennen. Dabei stolpert er und fällt vor eine Steintafel, auf der er voller Bestürzung liest:</p> <p><i>Leonore Ritter</i> 12. 3. 1933 – 3. 4. 2013 Ist die fremde Welt vielleicht die Zukunft der Erde?</p> <p>Etwas verwirrt und in Panik springt Walter auf und rennt unter dem wütenden Klicken und Knacken der Käfer zurück zum Eingang der Höhle und von dort zum Plateau. Oben angekommen, legt er das Mädchen neben dem immer noch katatonischen Ferdi im Schatten des Obeliskens ab.</p> <p>Nach einer kurzen Verschnaufpause geht er wieder nach unten und verschafft sich Zugang zu der umgestürzten Lok. Er findet den Lokführer und den Heizer verletzt und bewußtlos vor. Einen nach dem anderen trägt er sie durch die Käfer hinauf auf das Plateau. Zum Schluß geht er noch einmal hinunter und trennt den armen Mordequai mit Hilfe der Machete vom Felsen ab. Nachdem er auch diesen auf das Plateau gebracht hat, ruht sich Walter erst einmal aus und läßt sich alles durch den Kopf gehen.</p> <p>Schließlich rafft er sich auf und vollführt das Ritual ein zweites Mal, während sich alle Anwesenden berühren. Nach einer zweiten, verwirrenden Reise durch Raum oder Zeit befinden sich alle in Antons Abteil; das schreiende Mädchen, der Lokführer, der Heizer, der zitternde Ferdi, der bis an die Zähne bewaffnete Walter und der arme Anton Mordequai. Er ist tot, aber ihn zeichnen keine Wunden mehr und er sieht irgendwie zufrieden aus.</p> <p>Es ist mittlerweile schon Nacht. Walter ruft Wil herein, der vollkommen bekifft an der Tür erscheint. Nach einem kurzen, aber heftigen Disput weist ihn Walter an, das Baby zu ihrer Mutter zu bringen. Das schafft Wil gerade noch. Dann geht er in den Salonwagen Kaffee trinken.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Dr. Ferdi stellt einen Totenschein für Mordequai aus, in dem Vergiftung als Todesursache steht. Danach geht er völlig verwirrt in sein Abteil. Walter bringt den Heizer und Zugführer vor eine Waggontür, ruft dann einen Schaffner und sagt, er hätte die beiden draußen gefunden. Anschließend geht Walter noch einmal in die Kabine von Dr. Spalanzani und teilt ihm mit, daß er dafür sorgen werde, daß dieser wegen Antons 'Vergiftung' ins Gefängnis komme und daß ihn Estella außerdem niemals lieben werde.</p> <p>Er bringt dann Frau Mordequai zu ihrem Mann und teilt ihr mit, daß Spalanzani für seinen Tod verantwortlich ist. Einem Schaffner erzählt er ebenfalls von seinem Verdacht. Spalanzani soll in Lausanne, dem nächsten planmäßigen Halt des Zuges, der Polizei zugeführt werden. Walter soll dort seine Aussage noch einmal wiederholen.</p> <p>Zu guter Letzt geht Walter dann in sein Abteil schlafen.</p>
<p>6.</p> <p>Teilnehmer: - Seb: Jean - Andreas: Wilbert - Phil: Walter</p>	<p>19. Tag 23. Januar (Dienstag)</p>	<p>Jean wacht spät in der Nacht in einer fremden Kabine auf. Er liegt mit einem Mann in einem Bett, dem Amerikaner Bill Baxter. Er kann sich nicht daran erinnern, wie er in dessen Abteil, geschweige denn in direkten Körperkontakt mit ihm kommt! Offensichtlich hat er die letzten anderthalb Tage <i>sehr, sehr</i> viel Whisky konsumiert und nun einen gewaltigen Kater.</p> <p>Er verläßt die Kabine möglichst leise und macht sich auf den Weg in den Salonwagen. Er stellt unterwegs fest, daß der Zug offensichtlich nicht mehr fährt. Im Salonwagen trifft er auf Wil, der dort immer noch sitzt, isst und ziemlich viel Kaffee trinkt. Wil erzählt dem erstaunten Jean, daß die Lok verschwunden ist. Ein paar Croissants und eine Alka-Selzer später geht es ihm schon besser. Dann setzt sich der Zug in Bewegung, es scheint wohl eine Ersatzlok angekommen zu sein. Draußen ist es immer noch dunkel.</p> <p>So gegen halb Sieben, es dämmt gerade, erreicht der Orient Express Lausanne. Jean und Wil beschließen, Walter und den anderen zur Auflockerung einen Tee mit etwas Gras kochen zu lassen.</p> <p>Walter wird von einem Schaffner geweckt und erinnert sich daran, daß man ja in Lausanne einen Zwischenstop einlegen wollte. Während Madeleine die Sachen packt, geht Walter den anderen Bescheid sagen. Er trifft Dr. Ferdi in einem seltsamen Zustand an. Er steht nackt, in erregtem (!) Zustand an seinem Fenster. Walter teilt ihm dringlich mit, daß er packen muß und die Gruppe aussteigen will. Ferdi braucht allerdings noch fünf Minuten!</p> <p>Wil und Jean sind immer noch im Salon. Walter fordert die beiden sehr eindringlich und wütend auf, ihre Sachen zu holen und auszusteigen.</p> <p>Jean geht dann noch einmal zu Baxter und vergewissert sich, daß er keine sündigen Dinge (!) mit ihm getan hat.</p> <p>Lausanne:</p> <p>Kurze Zeit später sind tatsächlich alle draußen am Bahnsteig. Wil hat Tee (!) und Croissants für die Reisegruppe mitgenommen. In der Kutsche zum Hotel Mirabeau beschwert sich Walter lautstark bei Jean und Wil, daß diese unfähig und ständig nur besoffen oder zugehörmt seien und daß sie vor allem bei den Ereignissen der letzten Nacht nicht geholfen hätten. Außerdem habe niemand außer ihm daran gedacht, daß sie in Lausanne noch Edgar Wellington besuchen wollten, der den Brief an die Familie Lorien</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>geschrieben hatte. Jean und Wil nehmen ihn jedoch nicht ganz ernst. Als Walter dann noch merkt, was in seinem Tee war, wird er fuchsteufelwild. Er teilt, den beiden mit, sie sollten Wellington alleine besuchen. Ferdi ist unterdessen immer noch etwas seltsam.</p> <p>Im Hotel angekommen, begeben sich alle auf ihre Zimmer und ruhen sich aus. Madeleine und Walter haben ein Doppelzimmer, die anderen Einzelzimmer. Später am Tag beginnt Walter damit, die Seiten des „Monstrous and their Kynde“ zu studieren.</p> <p>Wil und Jean machen sich um die Mittagszeit auf zum Haus von Edgar Wellington. Dort angekommen stellen sie fest, daß dieser Taxidermist, d.h. Präparator von toten Säugetieren, ist. Wellington öffnet die Tür und sie stellen sich als Studenten der Geschichte aus Paris vor, die durch Lorien von seinem Brief erfahren hätten. Sie seien an der Sedefkar-Schriftrolle interessiert, die in seinem Besitz sein soll.</p> <p>Alle drei gehen durch Unmengen von ausgestopften Tieren nach oben in den Wohnbereich. In der Küche treffen sie Wellingtons Bruder, William, der durch eine Kriegsverletzung taubstumm geworden ist und irgendwie seltsam wirkt.</p> <p>Edgar will 250 Pfund für die Schriftrolle haben. Als Wil und Jean gerade beginnen wollen zu verhandeln, klingelt ein weiterer Gast, Duc des Esseintes. Auch er ist nach Angaben von Edgar an einem Kauf der Schriftrolle interessiert. Da Wellington sie aber erst aus einem Bankschließfach holen muß, einigt man sich darauf, sich für weitere Verhandlungen am Abend um halb Acht im Club Halb Acht zu treffen.</p> <p>Während Wil anschließend zurück zum Hotel geht, läßt sich Jean von Duc des Esseintes den Nachmittag über Lausanne zeigen. Am frühen Abend erreichen sie das Cafe, in dem der sich der Club Halb Acht trifft. Offensichtlich ist es eine Art Stammtisch. Der Duc sagt, Jean soll dort auf das Treffen warten, er selbst müsse noch einmal geschäftlich weg.</p> <p>Jean verfolgt des Esseintes zu dessen Haus, einem herrschaftlichen Gebäude mit vergitterten Fenstern und ohne Hintertür. Dann geht er ins Hotel zurück und holt die anderen ab.</p> <p>Wil hat unterdessen Walter überredet, das Club Halb Acht Treffen zu beobachten. Zu dritt geht man dann zu dem Café. Madeleine ist es wieder nicht gut, Dr. Ferdi ist 'unpässlich'.</p> <p>Im Café nehmen Wil und Jean am Clubtisch Platz, Walter beobachtet das ganze von einem anderen Tisch aus. Alle warten auf Wellington und den Duc, aber es taucht nur ein gewisser Maximilian von Würtheim auf, der mitteilt, die anderen beiden seien noch verhindert und sie kämen später nach. Anschließend erzählt er ausführlich, unglaublich langatmig und überaus irrelevant seine herzergreifend traurige Lebensgeschichte. Als um 11 Uhr immer noch niemand aufgetaucht ist, beschließt man zu gehen. Walter verfolgt von Würtheim, Jean und Wil machen sich auf den Weg zu Wellingtons Haus.</p> <p>Würtheim wohnt nicht weit entfernt vom Café. Das Haus ist sehr unauffällig. Walter will nun ebenfalls zu Edgars Haus und nimmt ein Taxi. Er erreicht fast zeitgleich mit Jean und Wil Wellingtons Heim.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Die Vordertür steht offen, der Schlüssel steckt von innen. Die drei treten ein und schließen die Tür. Drinnen ist es dunkel; man bewegt sich zwischen unglaublich vielen ausgestopften Tieren. Als sie unten nichts finden, gehen sie nach oben.</p> <p>In der Küche finden sie William blutüberströmt auf dem Boden liegen. Um ihn herum herrscht ein gehöriges Chaos. Irgendjemand hat die Küche offensichtlich in Eile durchsucht. Edgars Bruder ist übersät von Messerstichen. An seiner Schulter wurde ein Stück Haut herausgeschnitten.</p> <p>Bei der weiteren Untersuchung der Wohnung finden die drei Edgar tot in seinem Bett liegen. In seinem Arm sind neben alten auch zwei neue Einstiche von einer Nadel. Neben seinem Bett liegen eine gebrauchte Spritze und Morphium. Offensichtlich war Edgar morphiumabhängig. Während er weg gedriftet war, hat ihm wohl jemand Luft oder so gespritzt und damit umgebracht. Eine weitere Untersuchung des Schlafzimmers fördert Edgars Tagebuch, ein Fläschchen mit der Aufschrift „Traum-Laussane“, eine Rechnung und eine Schriftrolle zutage. Die Posten auf der Rechnung weisen diese aber lediglich als eine gut gemachte Kopie der Sedefkar-Schriftrolle aus.</p> <p>Nachdem sich keine weiteren Spuren im Haus finden lassen, machen sich Wil, Jean und Walter auf den Weg zu dem Haus des Duc des Esseintes.</p> <p>Dort angekommen, finden sie keine Klingel oder etwas ähnliches. Jean klopft an der mit seltsamen Symbolen verzierten Tür. Niemand reagiert, Jean hat allerdings eine verschreckende Vision. Wil ergeht es kurze Zeit später ähnlich. Frustriert schießt Jean ohne Erfolg viermal auf die Tür. Die drei verschwinden sehr schnell, bevor die Polizei erscheint.</p> <p>Sie begeben sich, es ist spät nachts, ins Hotel. Da Madeleine schläft, gehen sie in Wils Zimmer. Walter sieht sich das Tagebuch an. Offensichtlich war der morphiumabhängige Edgar der Überzeugung, durch Einnahme des Öls in dem Fläschchen „Traum-Lausanne“ an einen anderen Ort reisen zu können; in eine Art Traumabbild von Lausanne. Dort habe er auch das Original der Schriftrolle versteckt. Der Duc habe ihn in dieses Mysterium eingeweiht.</p> <p>Um das Fläschchen zu überprüfen gehen die drei zu dem Zimmer von Dr. Ferdi. Dieser ist gerade wieder dabei, sich selbst zu befriedigen. Offensichtlich hat er (durch den Obelisk in der anderen Welt?) einen Phalluskomplex. Die drei beschließen, Ferdi nicht mehr alleine zu lassen und bleiben in seinem Zimmer. Er kann nichts zu dem Inhalt des Fläschchen sagen. Kurze Zeit später will er wieder in der Toilette verschwinden. Nachdem ihm Wil den Weg versperrt, beschließt Doc Ferdi, sich nackt zur Abkühlung ans Fenster zu stellen. Man kommt zu der Übereinkunft, daß es besser wäre, Ferdi ruhig zu stellen. Wil gibt ihm ein starkes Schlafmittel aus seinem eigenen Arztkoffer, während ihn die anderen fixieren.</p> <p>Danach diskutieren die drei, was nun zu tun sei. Während Jean und Wil das Öl in dem Fläschchen ausprobieren, warnt Walter vor ungewissen Folgen. Außerdem versucht er ihnen erneut klar zu machen, was am Tag zuvor passiert ist, während sie unzurechnungsfähig waren. Es kommt zu einem weiteren Streit. Madeleine erscheint im Zimmer, um sich über den Krach zu beschweren, den die 'Jungs' machen. Irgendwann wird es dem sehr nervösen Jean zu bunt und er schießt unbedacht mit seiner Pistole in die Decke.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Die Gruppe begibt sich dann schnell auf ihre jeweiligen Zimmer; Ferdi wird in Wils Zimmer unter das Bett (!) gelegt. Der Schuß wurde natürlich gehört. Nachdem der anschließende Aufstand inklusive Polizeibesuch abgeebt hat, treffen sich alle außer Ferdi in Madeleines und Walters Zimmer. Sie beschließen, das Öl auszuprobieren. Madeleine nimmt als einzige nichts, soll aber Wache halten.</p> <p>Kurz nach der Einnahme schlafen Wil, Jean und Walter ein.</p>
	<p>20. Tag 24. Januar (Mittwoch)</p>	<p>Die drei wachen in einem etwas veränderten Hotel auf. Alles um sie scheint irgendwie altmodischer zu sein. Neuere Waffen, die sie mitnehmen wollten, sind verschwunden. Lediglich Jean ist nun mit einer Sichel, Wil mit einem Messer bewaffnet.</p> <p>Außerhalb des Hotels ist scheinbar alles beim alten, sie befinden sich wohl immer noch irgendwie in Lausanne. Die Stadt wirkt aber wie aus einer anderen Zeit und auf gewisse Art morbider. Man macht sich quer durch dieses Traum-Lausanne auf den Weg zu dem Ort, an dem in der wachen Welt das Haus von Edgar Wellington steht.</p> <p>Die drei kommen an vielen irgendwie apathischen Menschen und sehr absurden, makaberen Dingen vorbei; darunter an einer Statue aus Leichenteilen; an einem offensichtlich verrückten und wie irre lachenden Straßenmagier, der sich selbst fast verschwinden läßt. Jean, schon vorher sehr unruhig, wird immer verwirrter.</p> <p>Irgendwann erreicht man das Haus. Alles scheint normal zu sein, die Zimmer im oberen Stockwerk sind verschlossen. Die drei finden allerdings keine Schriftrolle.</p> <p>Dann ertönt plötzlich eine Glocke. Alle Menschen in den Straßen bewegen sich plötzlich in Richtung des Zentrums. Jean, Wil und Walter beschließen, der Masse zu folgen. Die Menge strömt zu dem zentralen Platz der Stadt. Auf einem Podest in der Mitte stehen neben einer bronzenen Statue der Duc und der gefesselte Edgar Wellington.</p> <p>Als offensichtlich alle angekommen sind, verkündet der Duc, daß nun ein Tribunal gegen Edgar, den `Verräter`, stattfinden wird und fragt, ob jemand seine Verteidigung übernehmen will. Walter meldet sich sofort, sehr zum Ärger des Duc. Wil und Jean versuchen währenddessen, sich durch die Menge nach vorne zu drängeln. Der Duc verkündet dann, daß noch ein Opfer für das Tribunal gesucht wird, woraufhin sich die gesamte Menge freudig und freiwillig meldet. Der offensichtlich glückliche Auserwählte wird anschließend von den anderen gelyncht und gehäutet. Jean, der Zeuge davon wird, schnappt nun endgültig über. Mit seiner Sichel zieht er wie ein Schnitter durch die Menge der Verblendeten und fährt reichlich Ernte ein. Erst als sein Wahnsinn nachläßt und er sich seiner Taten und der Tatsache, daß dies wohl reale Menschen waren, bewußt wird, versinkt er in einen katatonischen Zustand.</p> <p>Währenddessen erweckt der Duc mit der Haut des Opfers die bronzene Statue zum Leben. Sie ist der Richter in diesem Tribunal. Dann beginnt der Duc mit der Anklage. Edgar wird vorgeworfen, sich der Stadtpolizei widersetzt, als Fremder seine Rechte missbraucht und vor allem dem Duc die Schriftrolle nicht ausgehändigt zu haben. Walter hält eine wirkungsvolle Rede zur Verteidigung Wellingtons. Und tatsächlich gibt der Richter Walter und damit Edgar recht.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Er ist frei und verläßt zusammen mit Walter das Podest. Mit Wil und dem wieder erwachenden Jean entfernen sie sich gerade von der Menge, als der sehr wütende Duc zum Lynchen der Fremden aufruft. Alle vier fliehen nun vor dem Zugriff des Mobs in Richtung von Edgars Haus. Dort sei der Ausgang aus Traum-Lausanne und auch die Schriftrolle.</p> <p>Die Gruppe schafft es gerade noch bis in das Haus, bevor die Meute sie krieght. Edgar holt die Sedefkar-Schriftrolle sowie seine Übersetzung ins Englische aus dem Versteck, dann verschwindet er durch die Hintertür. Dort soll der Ausgang sein. Walter und Wil folgen ihm, Jean versucht in seinem Wahn, den hereinstürmenden Mob aufzuhalten. Er wird schwer verletzt, bevor auch er in die Leere hinter der Tür tritt. Alle fallen in ein tiefes Nichts.</p>
	<p>21. Tag 25. Januar (Donners- tag)</p>	<p>Und wachen am frühen Morgen in ihrem Hotelzimmer in der wachen Welt wieder auf. Der ja eigentlich tote Edgar löst sich mit einem ungläubigen Blick auf dem verblässenden Gesicht beinahe sofort ins Nichts auf. Zurück läßt er die Schriftrolle, die Walter an sich nimmt. Jean hat keine äußeren Wunden, wacht aber nicht auf.</p> <p>Madeleine erzählt Wil und Walter, daß mehr als ein Tag seit dem Einschlafen vergangen ist und das in einer Stunde der Orient Express abfährt. Sie habe Dr. Ferdi zwischendurch auch eine weitere Portion Schlafmittel geben müssen, da er sich offensichtlich wieder sehr unzüchtig und phallusfixiert benommen hat.</p> <p>Eilends beschließt man auszuziehen und zum Bahnhof zu fahren. Man packt und trägt die Koffer, Doc Ferdi und Jean möglichst unauffällig zur Kutsche. Walter bezahlt an der Rezeption. Dabei wird ihm mitgeteilt, daß er sich bei der Polizei melden solle. Dazu ist jedoch die Zeit nicht da und Walter kann keine Aussage mehr bezüglich Dr. Spalanzani und dem Tod von Mordequai machen. Der Doktor wir damit wohl direkt wieder auf freien Fuß kommen.</p> <p>Am Orient Express angekommen, werden Jean und Ferdi in eine Kabine zum Schlafen verfrachtet. Madeleine, Walter und Wil gehen in den Speisewagen, um endlich mal etwas zu essen.</p> <p>Plötzlich, der Zug ist schon abgefahren, nimmt tatsächlich der leibhaftige Duc des Esseintes an ihrem Tisch Platz. Er ist wie aus dem Nichts aufgetaucht. Drohend verlangt er von den dreien die Schriftrolle. Nachdem der Duc den aufbegehrenden Wil auf unbekannte Weise in schmerzhaftes Agonie versetzt hat, übergibt Walter ihm die Schriftrolle; allerdings die von Edgar Wellington gefälschte!</p> <p>Der Duc bemerkt den Unterschied nicht und verschwindet unter der Bemerkung, daß er schon fast außer Reichweite sei, mithilfe einer komplexen Handbewegung wieder im Nichts.</p> <p>Erschöpft, verwirrt, aber irgendwie zufrieden genießen die drei nun mit etwas Champagner ihr ausgiebiges Frühstück.</p> <p>Danach ruhen sich alle ein wenig aus. Ferdi schläft genauso wie Jean im Bett unter ihm den ganzen Tag über. Walter studiert eifrig und ohne Unterlaß in den Seiten des „Monstrous and their Kynde“.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
7: Teilnehmer: - Annette: Madeleine - Udo: Dr. Ferdi - Seb: Jean-Luc - Andreas: Wilbert - Phil: Walter	22. Tag 26. Januar (Freitag)	<p>Tief in der Nacht wacht Doc Ferdi durch ein Geräusch, ein Trippeln oder Rascheln unter ihm, auf. Er ist vollkommen verängstigt, schreit auf und kauert sich weinend zusammen. Ein erneutes Geräusch bringt ihn dazu aus seinem Oberbett zu springen, dabei rutscht aus und schlägt sich den Kopf am Bett an. Bewußtlos sinkt er zusammen.</p> <p>Jean steht währenddessen verwirrt auf dem Gang. Er wandert ziellos durch den Zug und trifft irgendwann auf einen Schaffner. Dieser erklärt ihm, daß er sich im Orient Express nach Konstantinopel befindet. Verstört geht Jean in den Speisewagen und frühstückt. Später gibt er noch ein Telegramm auf.</p> <p>Ferdi wacht unterdessen wieder auf und findet ein großes Tohuwabohu in seinem Abteil vor. Die Koffer wurden durchsucht, auf dem Boden liegen allerhand seltsame Gegenstände, wahrscheinlich von Jean. Der Doc findet außerdem noch einen Haufen Zettel, auf denen handschriftlich Fragmente einer Geschichte über einen Privatdetektiv aus Paris niedergeschrieben sind. Von reichlich Unbehagen und Angst getrieben greift sich Ferdi einen der herumliegenden Golfschläger und harrt der Dinge, die da kommen.</p> <p>Einige Zeit später, es ist sehr früher Morgen, überquert der Zug die Grenze zwischen der Schweiz und Italien. Zollbeamte steigen bei einem kurzen Stop ein, die Schaffner informieren die Reisenden über die bevorstehende Kontrolle.</p> <p>Dabei wird Wil als Engländer relativ streng überprüft. Madeleine und Walter wünschen die Beamten nach einer kurzen Paßkontrolle lediglich eine gute Reise.</p> <p>Jean, der sich wegen des Zolls wieder in sein Abteil begibt, wird von Ferdi mit dem Golfschläger in der Hand begrüßt. Ohne ihn groß zu beachten versteckt der Franzose seine Waffe unter seiner Matratze und verläßt dann wieder die Kabine. Ferdi verkriecht sich völlig verängstigt in einer Ecke des Abteils unter einem Berg Kissen und Decken.</p> <p>Als die Zollbeamten kommen, steht Jean rauchend vor der Tür und übergibt ihnen seinen Paß. Als Franzose wird er genauer ausgefragt. Zunächst behauptet er, von seiner Mutter nach Konstantinopel geschickt worden zu sein, um Erfahrungen zu sammeln, dann erzählt er etwas verdutzt auf die Frage nach seinen Reisebegleitern, daß seine Mutter ebenfalls meinte, er solle nicht alleine reisen. Nachdem Jean Zoll wegen ein paar Streichhölzern zahlen muß, wenden sich die italienischen Beamten nun Ferdi zu. Trotz seines ungewöhnlichen Benehmens und seines seltsamen Aufenthaltsortes unter einem Berg Kissen wird er als Deutscher nur kurz kontrolliert.</p> <p>Nachdem die Zollbeamten weg sind, begrüßt Jean Ferdi, als würde er ihn gar nicht kennen. Er behauptet, ein Privatdetektiv namens Jean-Luc Bouffier zu sein. Der verwirrte Ferdi stellt sich nun ebenfalls vor und außerdem fest, daß Jean vorgeblich überhaupt keinen der Reisegruppe kennt. Sie kommen zu der Überzeugung, daß es besser wäre, jetzt in den Speisewagen zu gehen, um etwas zu essen und zu trinken.</p> <p>Madeleine überredet Walter, ebenfalls frühstücken zu gehen. Jean hat ein Deja-vu, als Madeleine in einem goldenen (!) Kleid an den Tisch tritt, und stellt sich erneut als Jean-Luc vor. Er scheint sich wirklich für eine andere Person zu halten! Walter versucht Jean-Luc davon zu überzeugen, daß er eigentlich jemand anderes ist, während Madeleine mitspielt, weil sie denkt, daß dies wirklich nur ein Spiel ist. Nachdem sich auch noch Ferdi äußerst auffällig und ängstlich benimmt, wird Walter sehr ungehalten. Madeleine</p>

<i>Sitzung & Spieler</i>	<i>Tag</i>	<i>Ereignisse</i>
		<p>setzt sich mit Jean-Luc an einen anderen Tisch, worauf Walter wütend wird, weil sie offensichtlich nicht wahrhaben will, daß Jean(-Luc) und Ferdi gerade ziemlich unzurechnungsfähig sind. Der Franzose bestellt einen Champagner nach dem anderen. Anschließend setzt sich der Doc ab, Walter folgt ihm möglichst unauffällig, aus Angst er könnte sich (wieder) etwas antun.</p> <p>Madeleine verabschiedet sich unterdessen von Jean-Luc, der etwas entgeistert feststellt, daß sein Geld bei den Preisen im Orient Express schnell knapp wird. Wil, der nun erst aufsteht, trifft Madeleine im Bad in durchaus kompromittierender Art und Weise, was aber offensichtlich beiden nichts ausmacht.</p> <p>Ferdi erreicht unterdessen den Heizwagen und nimmt zwei Kohlestücke mit. Er wird von Walter anschließend zurück zur Kabine geleitet. Dabei redet dieser dem Doc ins Gewissen, daß er sich mehr um seine geistige Gesundheit kümmern muß und mal zu einem Psychologen gehen sollte. Ferdi ist da aber anderer Ansicht und mit seinen zwei Kohlestücken als Schutz sehr zufrieden. Später legt er eines in seinen Koffer, das andere behält er in seiner Tasche.</p> <p>Wil trifft währenddessen Jean-Luc im Speisewagen und ist sehr erstaunt über dessen Benehmen. Er versucht ihn darüber aufzuklären, daß er eigentlich Jean sei und für Walter arbeite. Jean-Luc hält das für Quatsch und nimmt stattdessen an, daß sein Erzfeind Pflasterstein Ede (!) ihn betäubt und in Paris in den Zug gesetzt hat.</p> <p>Madeleine bekommt vom Schaffner ein Telegramm überreicht, in dem der Sekretär der Cavollaro mitteilt, daß für uns in Mailand Zimmer in der Galeria Vittorio Emanuell reserviert wurden. Madeleine zieht ein rotes Kleid an und geht mit den gerade ankommenden Walter und Ferdi in den Speisewagen zurück.</p> <p>Dort trifft sich schließlich die ganze Reisegruppe. Jean-Luc ist sehr fasziniert von Madeleine in ihrem roten Kleid, während Walter mit Hilfe der Handschrift auf dem Vertrag einen letzten Versuch unternimmt, ihn davon zu überzeugen, daß er eigentlich Jean ist. Nachdem er keine Übereinstimmung mit seiner derzeitigen Schrift finden kann, gibt er auf und akzeptiert Jean(-Luc)s Persönlichkeitsspaltung, weigert sich aber für den 'Privatdetektiv' aus der Gemeinschaftskasse zu zahlen. Daraufhin stellt Wil Jean-Luc ein, um bei den Nachforschungen zu helfen. Dieser ist mittlerweile sowieso der Meinung, von Madeleine in Paris (in einem roten Kleid!) beauftragt worden zu sein, einen gewissen George zu finden.</p> <p>Wil scheint unterdessen seine Trauer um Charlotte schon überwunden zu haben, jedenfalls beginnt er einen Flirt mit einer hübschen, jungen Italienerin namens Alessandra Steffanie.</p> <p>Da man bald Mailand erreicht, begibt sich jeder auf sein Abteil um zu packen. Jean-Luc findet dabei die auf dem Boden verteilten Zettel, auf denen er Teile seiner Lebensgeschichte als Privatdetektiv niedergeschrieben glaubt. Irritiert übergibt er die Zettel Madeleine und Walter.</p> <p>Zur Mittagszeit erreicht der Orient Express schließlich Mailand. Sehr zum Erstaunen der Reisegruppe befindet sich der großartige Bahnhof der Stadt in einem desolaten Zustand. Offensichtlich ist der Grund dafür lediglich eine grundlegende Renovierung des Gebäudes, der triste Eindruck paßt aber zum Rest der Stadt. Man hat den Eindruck, daß eine traurige und niedergeschlagene Stimmung alle Menschen bedrückt.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Mit dem Taxi fährt die Gruppe in die Galeria Vittorio Emanuell, wo Madeleine und Walter, Dr. Ferdi und Jean-Luc sich jeweils ein Zimmer teilen, während Wil ein Einzelzimmer bewohnt.</p> <p>Walter gibt dem 'Privatdetektiv' die Zettel seiner Geschichte zurück, nicht ohne ihn aus Rücksicht auf seinen Geisteszustand zu beschwichtigen, daß da vielleicht nur jemand seine Biographie schreiben wolle (!).</p> <p>Anschließend wendet er sich umgehend wieder dem Studium der Blätter des „Monstrous and their Kynde“ zu. Madeleine macht alleine einen Einkaufsbummel. Dabei erreicht sie Il'Domo, die Kathedrale Mailands, einen prachtvollen Bau. Sie geht hinein und trifft einen netten Pater, der sie herumführt. Dabei klagt er Madeleine sein Leid, daß die Menschen nur noch Götzen wie diese Opernsängerin Cavollaro anbeten würden. Sie sei jetzt jedoch verschwunden, eine Limousine hätte sie am Bahnhof abgeholt, sei aber nie am Hotel angekommen. Der Pater scheint Madeleine doch ein wenig zu übertrieben traurig zu sein.</p> <p>Auf dem Weg nach draußen trifft sie einen verwirrten Mann, der mit einem Glas Schmetterlinge in der Hand auf dem Boden kriechend anscheinend etwas bestimmtes sucht. Als er Madeleine sieht, läßt er die Tiere fallen und verschwindet schnell. Madeleine hebt die Schmetterlinge auf und sieht ein Chamäleon auf dem Boden kriechen. Nun selbst auf allen Vieren verfolgt sie das Tier durch die Menschenmenge in die Kathedrale bis zum Taufbecken. Hier macht sie ein Priester darauf aufmerksam, daß sie leiser sein soll, dabei verliert sie das Chamäleon aus den Augen.</p> <p>Zum Abendessen trifft sie dann Wil, Jean-Luc und Dr. Ferdi, dem es mit seiner Kohle wieder etwas besser zu gehen scheint, im Biffi, einem edlen Restaurant bei der Galeria. Walter ist von seinen Studien nicht loszuseisen. Madeleine erzählt den anderen von dem Verschwinden der Cavollaro, dem Chamäleon und dem doch arg verstörten Walter, der sich für nichts mehr zu interessieren scheint.</p> <p>Auf dem Weg in die Lobby ihres Hotels hören die vier von draußen den Gesang der Cavollaro. Sie folgen etwas entgeistert der Stimme durch die Straßen Mailands, genau wie viele andere Menschen. Irgendwann sehen sie in einer kleinen Seitenstraße einen Schatten vorbeihuschen, den Schatten eines Tieres, eines Chamäleons. Sie wollen es fangen, doch es ist verschwunden, genau wie die Stimme der Cavollaro. Auf dem Rückweg zur Galeria gehen sie noch an der Kathedrale vorbei, doch diese ist abgeschlossen.</p> <p>Nach einem kurzen Aufenthalt in der Lobby gehen alle auf ihre Zimmer. Dort kommt es zu einem Streit zwischen Madeleine und Walter, der bei seinen Studien nicht gestört werden will und Madeleine zunächst nicht ins Zimmer läßt. Etwas ist unheimlich an Walter, er wirkt erschöpft und fiebrig, hört gar nicht richtig zu. Am Fenster, vor dem Walter sitzt, hört Madeleine sogar ein leichtes Kratzen. Sie will ihn zur Rede stellen, doch Walter murmelt nur etwas davon, daß seine Studien der Blätter wichtig seien und er versuche, einen Zusammenhang der Rätsel auf ihrer Reise zu finden. Madeleine geht daraufhin etwas erbost ins Bett.</p> <p>Walter schließt seine eifrigen Studien der Teile des „Monstrous and their Kynde“ sehr spät in der Nacht ab und legt sich müde, aber sehr aufgewühlt auf die Couch zum Schlafen.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
	23. Tag 27. Januar (Samstag)	<p>In dieser Nacht schlafen alle schlecht und träumen von seltsamen Dingen. Wil, Dr. Ferdi und Jean-Luc von singenden Reptilien vor der Mailänder Kulisse, Walter von wirren Phantasmen jenseits von Raum und Zeit und Madeleine hat erotische Träume, die auf gewisse Art mit viel Blut zu tun haben.</p> <p>Am Morgen verführt sie dann erst einmal Walter auf der Couch, ist aber danach immer noch wütend auf ihn.</p> <p>Beim Frühstück liest Wil, der als einziger italienisch spricht, den anderen aus der örtlichen Zeitung vor: „Cavollaro entführt – Gebt uns unsere Aida wieder! Nach dem ‚Kostümbildnerfluch‘, der in den letzten Wochen auf den Proben zur ‚Aida‘ gelastet und für allerhand Pech auf der Bühne gesorgt hatte, wobei sich viele Mitarbeiter verletzt oder krank wurden und Kostüme einfach so verschwanden, gibt es nun einen erneuten Rückschlag für die Mailänder Scala. Die Cavollaro ist verschwunden, vielleicht sogar entführt worden, und die Zweitbesetzung Maria di Mattina muß heute Abend bei der Premiere singen.“</p> <p>Nach dem Frühstück debattiert die Gruppe über ihr weiteres Vorgehen. Walter scheint es wieder besser zu gehen, er interessiert sich jetzt auch für das Verschwinden der Cavollaro. Es wird beschlossen, sich aufzuteilen. Madeleine und Wil gehen in die Bibliotheca an Bosianna um zu versuchen, etwas über das Sedefkar Simulacrum oder Alvise de Gremanci, an den ein Teil der Statue verkauft wurde, herauszufinden. Der Rest will an die Mailänder Scala, die nicht weit entfernt liegt, um sich nach der Cavollaro und ihrem Troß zu erkundigen.</p> <p>Bevor es jedoch losgeht, geht Wil zum Rauchen nach draußen, gefolgt von Ferdi und Jean-Luc. Erstaunt stellen sie an einem kolossalen Wandbild offenbar mutwillige Schmierereien fest. Ein Bild von einem Ägypter und einer Ägypterin wurde so übermalt, daß die Frau jetzt scheinbar schreit, während sich ihr der Mann mit einem affenähnlichen Tier auf der Schulter nähert. Sie gehen wieder in die Galeria und fragen den Portier nach dem Bild, der ihnen allerdings nicht weiterhelfen kann oder will. Als sie nach fünf Minuten wieder nach draußen gehen, ist das Wandbild wie auf wundersame Weise nicht mehr übermalt!</p> <p>In der Bibliothek findet Wil Hinweise darauf, daß der Name Gremanci oft in Verbindung mit Venedig fällt. Offensichtlich sind die Gremancis ein dort heimisches Adelsgeschlecht. Ansonsten gibt es keine Hinweise auf das Sedefkar Simulacrum. Madeleine schaut sich aufgrund des Sprachproblems unterdessen vor allem Bildbände an.</p> <p>Ferdi, Jean-Luc und Walter gehen wie vereinbart zur Scala, wo nur das Ticket- und Informationsbüro geöffnet ist. Die dortige Angestellte teilt ihnen mit, daß in die Scala selbst erst am Abend Einlaß ist. Walter erkundigt sich nach der Cavallaro, die Dame erzählt ihm, daß die Bestürzung allenthalben natürlich groß ist, vor allem beim Direktor der Scala, Rosario Sobello. Auf die Frage nach dem sogenannten Kostümbildnerfluch bekommt er nur mitgeteilt, daß der Requisiteur Paolo selbstverständlich sehr erzürnt ist. Außerdem erfahren die drei, daß der Troß der Cavollaro, allen voran ihr</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Sekretär Possanti, ebenfalls in der Galeria untergebracht sind. Die drei nehmen noch die für die Gruppe von der Cavollaro reservierten Tickets mit, bevor sie wieder zurück zum Hotel gehen.</p> <p>Dort angekommen, erkundigt sich Walter bei dem Portier nach Possanti und dem Rest des Trosses, welche sich aber offensichtlich in der Scala aufhalten. Die drei hinterlassen noch eine Nachricht, bevor sie sich wieder auf den Weg zur Oper machen, wo sie versuchen, das Gebäude durch den Bühneneingang zu betreten. Der Türsteher Marco, ein Baum von einem Mann, läßt sie aber nicht hinein. Aufgrund der Sprachbarriere gibt es auch keine Möglichkeit, ihn zu überzeugen.</p> <p>Verärgert lassen sie von ihrem Vorhaben ab, Walter besucht an diesem Nachmittag endlich die sehenswerte Kathedrale. Ansonsten bereiten sich alle auf den abendlichen Besuch der Scala vor. Madeleine geht nach ihrem Bibliotheksaufenthalt auch noch zum Friseur.</p> <p>Am Abend geht man zur Scala. Während Madeleine, Ferdi und Jean-Luc schon einmal die prachtvolle Eingangshalle betreten, versucht es Walter mit dem italienisch sprechenden Wil erneut am Bühneneingang. Der sture Marco läßt sich aber auch vom wiederholten Verweis auf Possanti nicht erweichen und versperrt weiterhin den Weg, so daß die beiden ebenfalls den Vordereingang benutzen müssen.</p> <p>Man trifft sich dann im Opernsaal bei den Plätzen wieder. Die Reisegruppe sitzt tatsächlich im Parkett in der ersten Reihe ziemlich in der Mitte, direkt vor dem Orchestergraben. Um 20 Uhr beginnt die Vorstellung der 'Aida'.</p> <p>Trotz des Verschwindens von Catherina Cavollaro ist die Aufführung sehr gelungen, obwohl man tatsächlich etwas vermißt. Doch während einer zentralen Arie der Aida ändert sich dies. Madeleine, Doc Ferdi und Wil meinen die Stimme der Cavollaro zu hören, ganz in ihrer Nähe! Sie schauen sich suchend um. Madeleine entdeckt etwas rechts von und ein paar Reihen hinter ihr genau den Mann, der auch im Dom herum gekrochen ist. Er singt, mit der Stimme der Cavollaro! Eine Narbe zierte seinen Hals. Neben ihm sitzt eine verstört aussehende, alte Frau, die ebenfalls dort eine Narbe trägt und erstaunlich an Catherina Cavollaro erinnert. Eingerahmt werden sie von zwei Männern mittleren Alters. Madeleine erschrickt fürchterlich. Während die anderen versuchen zu verstehen, was überhaupt los ist, entdeckt Wil mit Entsetzen den alten Mann. Die Arie ist zu ende, der Alte sinkt erschöpft nach vorne.</p> <p>Wil kommt die furchtbare Idee, daß die Frau vielleicht wirklich die Cavollaro sein könnte und daß ihr operativ die Stimmbänder entfernt und dem alten Mann eingesetzt wurden. Die Erkenntnis trifft ihn heftig, angsterfüllt krallt er sich an seinem Sitz fest.</p> <p>Genau in diesem Moment beginnt eine neue Szene, ein Strahler wird auf eine prunkvolle Rüstung gerichtet, die auf einem blanken Torso drapiert ist. Der Torso ist weiß und fein wie Porzellan, genau passend zum Arm, der in Poissy gefunden wurde. Erstaunt blicken die Reisenden auf einen Teil des Sedefkar Simulacrums! Ein kurzer freudiger Aufschrei ist zu vernehmen, von dem alten Mann mit der Stimme der Cavollaro. Offensichtlich ist er von dem Fund ebenfalls begeistert.</p> <p>Die Szene geht vorüber, der Scheinwerfer wird ausgeschaltet und der Torso mit der Rüstung von der Bühne geschoben. Kurze Zeit später, noch während der Aufführung, stehen die drei Männer auf und bewegen sich begleitet vom</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Zischen der anderen Besucher relativ geräuschvoll in Richtung Ausgang. Die alte Frau tritt ihnen hinterher.</p> <p>Walter gibt den anderen die Anweisung, sitzen zubleiben und die Oper bis zum Ende zu verfolgen, und macht sich mit Jean-Luc auf die Verfolgung der seltsamen Gruppe. Das alte Pärchen und seine Begleiter verlassen die Oper und gehen rund um das Gebäude in Richtung Hintereingang. Walter und Jean-Luc bleiben ihnen auf den Fersen, entdecken dabei zufällig an der Seite der Scala eine unauffällige Tür. Die Gruppe um den Alten diskutiert währenddessen mit dem resoluten Marco, der sie offensichtlich nicht hereinlassen will. Jean-Luc stellt fest, daß die Seitentür nicht abgeschlossen ist und will das Gebäude betreten. Nachdem Walter sich davon überzeugt hat, daß sich die Auseinandersetzung zwischen dem alten Mann und Marco noch hinziehen kann, folgt er dem Franzosen in den Seiteneingang. Er führt über die Schneiderei ins Innere des Theaters.</p> <p>Währenddessen beschließen die anderen drei, daß sie nicht länger warten wollen und verlassen ebenfalls den Innenraum und suchen einen Weg hinter die Bühne. Nach einiger Zeit finden sie eine verschlossene Tür, die Wil mit seinem Schweizer Messer öffnet. Dadurch gelangen sie in ein kleines Treppenhaus, das nach unten, unter die Bühne führt, wo die Aufbauten stehen.</p> <p>Jean-Luc und Walter gelangen über die Schneiderei und einige Treppen und Gänge endlich ins Erdgeschoß. Sie befinden sich in einem großen Raum hinter den Kulissen direkt beim Hinter- bzw. Bühneneingang. Es ist niemand zu sehen, alle scheinen mit der Aufführung beschäftigt zu sein. In diesem Moment geht die Hintertür auf, die beiden springen schnell in den nächstbesten Kulissenraum in ihrer Nähe. Die Kulissenräume ziehen sich an den Seiten bis nach vorne auf die Höhe der Bühne und sind miteinander verbunden. Während Jean-Luc Wache hält und die Hintertür beobachtet, bewegt sich Walter nach dem Torso Ausschau haltend in Richtung der Bühne. Mit Schrecken sieht der Franzose, daß der alte Mann mit der Frau und seinen Begleitern den Raum betritt und in Richtung der Kulissenräume geht. Wil, Madeleine und Ferdi erreichen unterdessen eine Treppe, die sie nach oben hinter die Bühne führt.</p> <p>In diesem Augenblick entdeckt Walter etwa auf Höhe der Bühne den Torso auf seinem rollenden Gestell. Während er überlegt, was er nun macht, erreicht die seltsame Gruppe die Kulissenräume. Jean-Luc stellt sich ihnen in den Weg, zieht seine Waffe und läßt sie nicht durch. Der alte Mann brüllt ihn mit einem hellen Sopran an, was den Franzosen erzittern läßt. Da Walter keinen anderen Weg zur Flucht sieht, schiebt er den Torso mit der Rüstung aus den Kulissenräumen an den Rand der Bühne, versucht dabei möglichst unauffällig und immer in Deckung zu bleiben.</p> <p>Als Madeleine und die anderen die Treppe hochkommen, sehen sie auf der anderen Seite des großen Raumes, wie der nervöse Jean-Luc mit der Pistole in der Hand versucht, sich die vier vom Hals zu halten. Der alte Mann wird langsam sehr wütend, da bewegt sich die Frau nach vorne und krächzt etwas unverständliches mit einer männlichen Stimme! Erschrocken drückt Jean-Luc ab. Zweimal schießt er auf die alte Frau, die blutüberströmt vor ihm zu Boden sinkt. Alle halten entsetzt inne. Im Opernsaal hatte das Orchester gerade zu einem feierlichen Crescendo angehoben, welches die Schüsse offensichtlich übertönt hatte. Auf jeden Fall scheint niemand zu reagieren.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		<p>Ungläubig schaut der alte Mann Jean-Luc an, dann dreht er sich um und rennt zusammen mit seinen Begleitern in Richtung der Hintertür. Dr. Ferdi läuft mit Madeleine und Wil zu der am Boden liegenden Frau und schaut sie sich an. Sie lebt noch, ist aber schwer verwundet.</p> <p>Jean-Luc murmelt nur: „Sie hätte mir was angetan!“</p> <p>Da erreicht Walter mit dem Torso unbeobachtet den hinteren Raum und stößt zu den anderen. Wil schraubt den Teil des Sedefkar Simulacrums von dem Gestell ab, Madeleine wickelt es in ein Tuch. Walter will es zusammen mit Wil durch den Seiteneingang hinaus tragen. Die anderen folgen. Dr. Ferdi entscheidet, daß es ein zu großes Risiko wäre, sich hier um die Frau zu kümmern, zumal Jean-Luc behauptet, sie habe ihm etwas antun wollen. Man läßt sie also verblutend liegen, obwohl sie, wie Wil gemutmaßt hatte, eventuell die Cavollaro sein könnte.</p> <p>Gemeinsam erreicht man den Seiteneingang und verläßt das Gebäude. Während sich die anderen zur Galeria begeben, organisiert Wil eine Droschke, die ihn, Walter und den eingewickelten Torso zu einem kleinen Hotel namens Facia bringt. Dort bestellen sie ein Doppelzimmer und versuchen, den Torso möglichst unauffällig aufs Zimmer zu tragen. Danach fährt Wil in die Galeria, Walter bleibt über Nacht bei dem Torso im Facia. Er teilt Wil mit, daß er morgen früh um 9 Uhr zu den anderen in ihr Hotel kommt und man dort dann alles weitere bespricht.</p> <p>Ferdi, Jean-Luc und Madeleine sind unterdessen in der Galeria Vittorio Emanuell angekommen und gehen ohne Umschweife auf ihre Zimmer. Wil raucht auf dem Weg erst einmal was zur Beruhigung und als er im Hotel ankommt, vergißt er natürlich den anderen wegen des Treffens Bescheid zu sagen.</p> <p>Alle schlafen und träumen in dieser Nacht wieder sehr schlecht.</p>
	<p>24. Tag 28. Januar (Sonntag)</p>	<p>Am Morgen macht sich Walter ohne Torso auf den Weg in die Galeria. Dort trifft er auf Madeleine und Ferdi, die sich schon gefragt hatten, wo Walter ist und wie sie ihn erreichen, da sie nichts von dem Treffen wußten.</p> <p>Endlich kommen auch Wil und Jean-Luc zum Frühstück, man berät das weitere Vorgehen. Der Orient Express fährt heute um halb zwei in Mailand ab. Man beschließt, diesen Zug zu nehmen. Walter will einen großen Koffer für den Torso besorgen und damit und mit seinen Sachen aus der Galeria ins Facia fahren. Er komme dann direkt an den Bahnhof. Es bricht außerdem eine kurze Diskussion über die Ereignisse der letzten Nacht aus. Walter ist offensichtlich sehr ungehalten darüber, daß Jean-Luc einfach die Frau erschossen hat und daß Ferdi sie einfach hat verbluten lassen. Die beiden rechtfertigen sich, daß sie nichts falsch gemacht hätten.</p> <p>Walter fährt wie vereinbart mit den Koffern zu dem Hotel Facia und von da aus an den Bahnhof. Die anderen packen in der Galeria ihre Sachen und begeben sich um 13 Uhr ebenfalls dorthin. Man trifft sich am Bahnhof und stellt fest, daß der Orient Express heute fünf Stunden Verspätung hat. Während man in einem Bistro im Bahnhof wartet, ließt Wil erneut aus der Zeitung vor.</p>

Sitzung & Spieler	Tag	Ereignisse
		Darin wird natürlich über den nächtlichen Mord an einer alten, unbekanntem Frau in der Oper berichtet, die hinter der Bühne aufgefunden wurde. Außerdem hat es in der Nacht noch einen weiteren Mord gegeben! Der Mailänder Geschäftsmann Alturu Facia wurde verstümmelt weit oben auf dem Dach der Kathedrale gefunden. Er war ebenfalls auf der Premiere der Aida und danach mit Freunden in einem Café. Dann verlieren sich die Spuren. Er wollte eigentlich auf eine Geschäftsreise in die Türkei gehen!
	25. Tag 29. Januar (Montag)	
	26. Tag 30. Januar (Dienstag)	
	27. Tag 31. Januar (Mittwoch)	
	28. Tag 1. Februar (Donners- tag)	
	29. Tag 2. Februar (Freitag)	
	30. Tag 3. Februar (Samstag)	
	31. Tag 4. Februar (Sonntag)	
	32. Tag 5. Februar (Montag)	
	33. Tag 6. Februar (Dienstag)	
	34. Tag 7. Februar (Mittwoch)	
	35. Tag 8. Februar (Donners- tag)	
	36. Tag 9. Februar	

<i>Sitzung & Spieler</i>	<i>Tag</i>	<i>Ereignisse</i>
	(Freitag)	
	37. Tag 10. Februar (Samstag)	

© von Pina & Phil